

21. OPEN-AIR-FESTIVAL

KONZERTE IM FRONHOF

MOZARTSTADT AUGSBURG

PROGRAMMHEFT

300 JAHRE LEOPOLD MOZART
»VATER & SOHN«

19/20/21 JULI '19



Generalprobe, Gäste, Kritik?

KLAR LES' ICH ZEITUNG.

**Komfortabel –
die Heimatzeitung als e-Paper:**

Die digitale Zeitung erhalten Sie ab 4 Uhr inklusive Werbebeilagen und Fernsehmagazin. Automatisch mit dabei ist „Kompakt“, die abendliche Multimediaausgabe, Montag bis Freitag um 18 Uhr mit integriertem Sudokuspiel!

E-PAPER
JETZT
**GRATIS
TESTEN!**



Jetzt kostenlos lesen:
augsburger-allgemeine.de/epaper-testen

Augsburger Allgemeine

Alles was uns bewegt

GEMEINSAMES GRUSSWORT

DES REGIERUNGSPRÄSIDENTEN, DES BEZIRKSTAGSPRÄSIDENTEN
UND DES OBERBÜRGERMEISTERS DER STADT AUGSBURG
ANLÄSSLICH DER »KONZERTE IM FRONHOF 2019«

Zum 21. Mal verzaubert auch heuer wieder das Open-Air-Festival »KONZERTE IM FRONHOF« Musikk Liebhaber aus Nah und Fern. Das hochkarätige Musikevent am dritten Juli-Wochenende ist mittlerweile ein »Muss« für alle Kulturliebhaber. Die Konzerte haben sich als feste Kulturgröße im Augsburger Musiksommer etabliert und machen den Fronhof zum Zentrum internationaler Künstlerbegegnungen.

Es ist uns daher eine besondere Ehre und Freude, alle Mitwirkenden und Gäste der KONZERTE IM FRONHOF zu begrüßen.

Wieder einmal ist es dem künstlerischen Leiter, Herrn Wilhelm F. Walz, gelungen, ein anspruchsvolles und breitgefächertes Programm zusammenzustellen.

Wir sind uns sicher, dass die herausragenden künstlerischen Darbietungen in dem besonderen Ambiente des Fronhofes das Publikum wieder gleichermaßen begeistern und die Herzen erobern werden.

Ermöglicht wird dieses besondere Konzertereignis durch das vorbildliche und großartige Engagement aller Beteiligten. Wir möchten daher nachdrücklich allen denjenigen danken, die vor und hinter den Kulissen aktiv mitwirken, sowie den Freunden und Sponsoren.

Wir freuen uns mit dem Publikum auf die Darbietungen an (hoffentlich) lauen Sommernächten.

Augsburg, im Juli 2019



Erwin Lohner

DR. ERWIN LOHNER
REGIERUNGSPRÄSIDENT



Martin Sailer

MARTIN SAILER
LANDRAT UND
BEZIRKSTAGSPRÄSIDENT



Kurt Gribl

DR. KURT GRIBL
OBERBÜRGERMEISTER

PROGRAMMVORSCHAU 2019

300 JAHRE LEOPOLD MOZART – »VATER & SOHN«

OPERNGALA I

FREITAG, 19. JULI 2019

20 UHR, FRONHOF

OPERNGALA II

SONNTAG, 21. JULI 2019

19 UHR, FRONHOF

Wolfgang Amadé Mozart:

»Don Giovanni« KV 527 – konzertant –

Mit Till von Orłowsky, Young Kwon, Marie Heeschen,
David Fischer, Bea Robein, Andreas Macco, Paul Lee,
Anna Magdalena Rauer

Erzähler: Jacques Malan

Orchester: SUK-Symphony Prag

Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

LIEDERSOIRÉE IM ROKOKOSAAL

SAMSTAG, 20. JULI 2019

17 UHR, ROKOKOSAAL

Lieder von Korngold, Schönberg, Mahler, Grieg,
Stenhammar und Sibelius

Mit Camilla Tilling, Sopran, Artist in Residence
Paul Rivinius, Klavier

ORCHESTERGALA

SAMSTAG, 20. JULI 2019

20 UHR, FRONHOF

Leopold Mozart: Sinfonie D-Dur (D 17)

Felix Mendelssohn Bartholdy:

Violinkonzert e-Moll op. 64

Wolfgang Amadé Mozart:

Arien aus Figaros Hochzeit KV 492

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Mit Camilla Tilling, Sopran, Artist in Residence
Nathalie Schmalhofer, Violine

Orchester: SUK-Symphony Prag

Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

MEISTERKLASSENPODIUM

SONNTAG, 21. JULI 2019

10–14 UHR, LMZ

Eintritt frei



Internationale Meisterklasse für Gesang

Mit Camilla Tilling und Paul Rivinius
Abschlusskonzert der Teilnehmer

JAZZ meets CLASSIC

SONNTAG, 21. JULI 2019

11 UHR, FRONHOF

»GYPSY GIPFELTREFFEN«

Mit Roby Lakatos, Sandro Roy & Friends (Jermaine
Landsberger Trio)

AUGSBURGER FRIEDENSFEST meets KONZERTE IM FRONHOF

SONNTAG, 21. JULI 2019

16:30 UHR, FRONHOF

Eintritt frei

»OCEAN TALES«

Mit dem Alexandrina Simeon Quintett
und Benny Brown

»**WIR** sind eine starke Gemeinschaft -
innovativ, modern und in Augsburg daheim!«



Gemeinsam mehr als eine Bank

Sparda-Bank:

Modern und innovativ. Gemeinschaftlich. Leistungsstark.

Vielleicht würde sich Leopold Mozart heute als Weltbürger oder zumindest als Europäer bezeichnen. Vor 300 Jahren hier geboren und bekannt und erfolgreich als Musiker, Komponist, Vater und Gelehrter ist er jedoch sein Leben lang eines geblieben: Augsburger Bürger.

Die Sparda-Bank Augsburg gibt es noch nicht ganz so lange. WIR machen seit 1953 erfolgreiches Bankgeschäft. WIR fühlen uns der Region und den Menschen verbunden. WIR bieten mit dem SpardaGirokonto* ohne Kontoführungsgebühren und einem modernen und innovativen Banking alle Möglichkeiten einer leistungsstarken und kompetenten Bank in Ihrer Nähe.

SpardaGirokonto* jetzt online eröffnen: www.sparda-a.de/girokonto

*Lohn-/Gehalts- und Rentenkonto (Kontoführung) für Mitglieder bei Erwerb von 52 Euro Genossenschaftsanteil mit attraktiver Dividende. Für die Ausgabe einer Debitkarte fallen Gebühren i.H.v. 12 Euro pro Jahr an.



Sparda-Bank

300 JAHRE LEOPOLD MOZART

»VATER & SOHN«



Liebe Freunde der **KONZERTE IM FRONHOF**,

die Erinnerung an das Jubiläumsfestival im letzten Sommer, als wir mit fantastischen Künstlern und wundervoller Musik 20 Jahre **KONZERTE IM FRONHOF** feierten, ist noch sehr lebendig! Doch nun geht der Blick nach vorne.

Zum 21. Mal veranstalten wir unsere Open-Air-Konzerte vor der beeindruckenden Kulisse der fürstbischöflichen Residenz in Augsburg.

»300 JAHRE LEOPOLD MOZART«: In der Geburtsstadt Leopolds stehen vom 19. – 21. Juli 2019 unter dem Motto »VATER & SOHN« die beiden großen Mozarts, Leopold und Amadé, im Fokus des diesjährigen Festivals. Auf der einen Seite der geniale Sohn, auf der anderen der begabte Impresario, weltgewandte Förderer seines Sohnes, Komponist und Pädagoge, mit seiner bis heute gültigen Violinschule.

OPERNGALA I: Die konzertante Fassung von **Don Giovanni** am Freitagabend mit **Till von Orlowsky** in der Titelrolle sowie **Marie Heeschen, Bea Robein** und **Andreas Macco** begeistert nicht nur mit einigen der unvergleichlichen Stimmen aus dem Vorjahr, sie präsentiert dem Publikum mit den »Fronhof-Debütanten« **David Fischer, Paul Lee, Young Kwon** und **Anna Magdalena Rauer** weitere herausragende Sänger und eine hinreißende junge Sängerin. Freuen Sie sich außerdem wieder auf den fantastischen **Jacques Malan** als Erzähler. Als »Artist in Residence« singt die begabte schwedische Opern- und Konzertsängerin **Camilla Tilling** bei der **LIEDERSOIRÉE IM ROKOKOSAAL** am Samstagnachmittag, begleitet von **Paul Rivinius**. Außerdem wird sie am Abend bei der **ORCHESTERGALA** als Gräfin in Mozarts **Hochzeit des Figaro** zu hören sein. Das Orchester **SUK-Symphony Prag** – seit 19 Jahren schon erleben wir die Kulturachse Augsburg/Prag – spielt **Beethoven 5** und als Solistin tritt mit **Nathalie Schmalhofer** ein junges Augsburger Talent auf, dem eine große Zukunft als Violinistin vorausgesagt wird. Am Sonntag findet schließlich noch eine **INTERNATIONALE MEISTERKLASSE** für Gesang mit **Camilla Tilling** und **Paul Rivinius** statt. Zum Abschlusskonzert der Teilnehmer laden wir Sie ins Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg ein, der Eintritt ist frei. Ganz neue Töne erklingen bei **JAZZ meets CLASSIC** am Sonntagvormittag, wenn der weltberühmte Gypsy-Jazz-Violinist **Roby Lakatos** mit dem jungen

Augsburger Shootingstar **Sandro Roy & Friends** – namentlich dem **Jermaine Landsberger Trio** – einen bunten Mix aus Jazz-Improvisationen zum Besten gibt. Ein Besuch des Formats **AUGSBURGER FRIEDENSFEST meets KONZERTE IM FRONHOF**, bei dem das **Alexandrina Simeon Quintett** und Trompeter **Benny Brown** am Sonntagnachmittag mit ihren »**OCEAN TALES**« gefühlvolle Powersongs darbieten, ist auch dieses Jahr wieder sehr empfehlenswert.* Am Sonntagabend endet das Festivalwochenende wie es begonnen hat: Mit Mozarts **Don Giovanni** in der Besetzung vom Freitag im Rahmen der **OPERNGALA II**.

Stadt Augsburg, den Landkreis und natürlich an alle ehrenamtlichen Helfer, die es uns ermöglichen, das beliebte Klassik-Wochenende jedes Jahr durchzuführen. Wir danken auch allen Solisten und nicht zuletzt der **SUK-Symphony Prag**, die die **KONZERTE IM FRONHOF** stets zu einem Klassik-Ereignis allererster Güte machen!

Herzlich, Ihr

Wilhelm F. Walz

Künstlerischer Leiter der
KONZERTE IM FRONHOF

Dank: An alle Sponsoren und Donatoren, an den Veranstalter **KONZERTE IM FRONHOF e.V.**, die Regierung von Schwaben, den Bezirk, die

* Der Eintritt ist frei. Spenden werden erbeten und zu 100 Prozent an in der Flüchtlingsarbeit tätige Institutionen weitergereicht.

Wir orchestrieren auch Ihre Kommunikation.



OPERNGALA I / OPERNGALA II

»DON GIOVANNI« AM FREITAG UND SONNTAG



OPERNGALA I

FREITAG, 19. JULI 2019

20 UHR, FRONHOF

OPERNGALA II

SONNTAG, 21. JULI 2019

19 UHR, FRONHOF

MOZARTS DON GIOVANNI KV 527

– KONZERTANT –

Die Mozart-Gala der Konzerte im Fronhof konzentriert sich in diesem Jahr auf eine einzige der Opern Mozarts, seinen »Don Giovanni«, verfasst nach einem Libretto des kaiserlichen Hofdichters Lorenzo da Ponte, der schon im Jahr zuvor das Textbuch für »Figaros Hochzeit« geliefert hatte und drei Jahre danach ein weiteres für »Cosi fan tutte« schreiben sollte. Mit der SUK-Symphony Prag als ausführendem Orchester liegt es nahe, einen Höhepunkt des musikdramatischen Schaffens Mozarts in annähernd konzertanter Gesamtauführung vorzustellen, der wie kein anderer wiederum mit Prag verbunden ist. Denn hier fand im damaligen Gräfllich Nostitzschen Nationaltheater, dem späteren Ständetheater, am 29. Oktober die



Das Ständetheater in Prag, Ort der Uraufführung des Don Giovanni am 29.10.1787

Uraufführung dieses zweiaktigen »dramma giocoso« statt. Nicht zuletzt der erfolgreiche Prager Aufenthalt Mozarts auf Einladung des Grafen Thun im Januar 1787 brachte Mozart, den man in Prag »auf den Händen trug«, den Auftrag für diese Oper ein, den er vom Impresario des Theaters, Pasquale Bondini, erhielt.

PROGRAMMABLAUF

Wolfgang Amadé Mozart:

»Don Giovanni« (KV527) – konzertant –

Ouvertüre

Erster Akt:

Szene 1 Introduzione: (Leporello, Donna Ana, Don Giovanni, Der Komtur) Notte e giorno faticar ... (keine Ruh' bei Tag und Nacht)

Szene 3 Recitativo accompagnato: (Donna Anna, Don Ottavio) Må qual mai soffre ... (Welch ein grauenvolles Bild)

Duetto: Fuggi, crudele, fuggi ... (Fliehe, Verruchter, fliehe)

Szene 5 Aria: (Donna Elvira) Ah chi mi dice mai ... (Ach, werd' ich ihn wohl finden)

Moderation:

Aria: (Leporello)

Madamina, il catalogo (Schöne Donna!)

Moderation:

Szene 8 Aria: (Masetto) Hò capito ... (Hab's verstanden)

Szene 9 Duettino (Don Giovanni, Zerlina)
Là ci darem la mano ... (Reich' mir die Hand, mein Leben)

Szene 12 Quartetto: (Donna Anna, Donna Elvira, Don Ottavio, Don Giovanni)

Szene 13 Recitativo accompagnato (Donna Anna, Don Ottavio) Don Ottavio, son morta!
(Don Ottavio! Ich sterbe!)

Aria: (Donna Anna) Or sai chi l' onore ... (Du kennst nun den Frevler)

Moderation:

Szene 15 Aria: (Don Giovanni)
Fin ch'han dal vino (Auf, zu dem Festtag)

Szene 16: Aria: (Zerlina) Batti, batti, o bel Masetto
(Schmäle, schmäle, lieber Junge)

Finale (erster Akt)

———— PAUSE —————

Zweiter Akt:

Szene 1 Duetto: (Don Giovanni, Leporello)
Eh via buffone ... (Lass dein Geflunker)

Szene 2: Terzetto: (Don Giovanni, Leporello, Donna Elvira) Ah taci, ingiusto core ... (Mein armes Herz, o schweige)

Moderation:

Szene 6 Aria: (Zerlina) Vedrai, carino ... (Ich weiß ein Mittel)

Sestetto Sol, sol in bujo loco
(Einsam hier in dunkler Stätte)

Szene 8 Aria: (Don Ottavio) Il mio tesoro intanto ... (Lass mich dir Schutz gewähren)

Recitativa accompagnato: (Donna Elvira)
In quali eccessi, o Numi ...

(In welchen Abgrund, o Himmel)

Aria: (Donna Elvira) Mi tradì quell'alma ingrata
(Mich verlieb der Undankbare)

Moderation:

Szene 9 Duetto: (Don Giovanni, Leporello)
O statua gentilissima ... (O hochgeschätzte Statue)

Szene 10 Recitativo accompagnato:
(Donna Anna) Crudele ! – Ah no ... (Ich grausam?)

Aria: (Donna Anna) Non mi dir, bell'idol mio ... (Ach, was ist)

Moderation: Finale (zweiter Akt)

MITWIRKENDE

Till von Orłowsky, Don Giovanni (Bariton);

Young Kwon, Il Commendatore (Bass);

Marie Heeschen, Donna Anna (Sopran);

David Fischer, Don Ottavio (Tenor);

Bea Robein, Donna Elvira (Sopran);

Andreas Macco, Leporello (Bass);

Paul Lee, Masetto (Bass);

Anna Magdalena Rauer, Zerlina (Sopran)

Erzähler: Jacques Malan

Musikalische Assistenz: Mimi Park

Orchester: SUK-Symphony Prag

Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

Eine Oper nach eigener Wahl sollte er für die kommende Saison schreiben, nachdem sein »Figaro« in Prag bereits so durchschlagenden Erfolg gehabt hatte, dass man Themen daraus schon auf den Straßen Prags pfiiff. Mozart und Prag – eine glückliche Beziehungsgeschichte.

Mozarts Don Giovanni trägt zwar die Bezeichnung »dramma giocoso«, also »heitere Oper«, doch ist sie in Wahrheit ernster als es diese Kennzeichnung vermuten lässt. Silke Leopold meint in diesem Sinne: »Mozart erfand einen musikalischen Ton, der das Verhängnisvolle im Komischen und das Burleske im Tragischen hörbar machte, der die Paradoxien des Lebens nicht glättete, sondern hörbar machte.« »Don Giovanni oder der bestrafte Wüstling«, so lautet der moralisierende Titel der Oper vollständig, obwohl Mozart deutliche Sympathie mit dem gescholtenen Lüstling Don Giovanni hat, der zum Synonym für den Frauenheld par excellence geworden ist. Die Gestalt des Don Giovanni, sie beschäftigt sogar die Psychoanalytiker. So hält beispielsweise Jürgen Körner die folgende Diagnose bereit: »Ein hysterischer Mann, ganz gewiss, auch narzisstisch, bedürftig nach Erfolg. Aber nichts wird ihm genügen. Er ist verliebt in die Gunst der Möglichkeiten, diese sind ihm reizvoller als die Verwirklichung, die Vollendung. Darum muss misslingen, was er fortlaufend versucht. Er fürchtet sich, erkannt zu werden, flüchtet gerade dort, wo er festgehalten werden könnte, und natürlich flüchtet er vor einer psychoanalytischen Selbsterfahrung –

mehr noch: Wir werden ihn hier niemals zu Gesicht bekommen. Darum scheitern wir an ihm, bevor wir ihn sehen, unsere Versuche misslingen, ihn in der Diagnostik zu fesseln, festzunageln auf das, was er ist. Es hilft nichts: Dieser Patient geht nicht zum Psychoanalytiker, gehen wir also in die Oper und hören ihm dort zu.« Soweit der Psychoanalytiker. Don Giovanni allein zur Seite steht sein ängstlicher Diener Leporello als sein Alter ego. Er scheint jene Furcht zu erleben, die Don Giovanni nicht spüren will, und die er seinem Diener gleichsam aufzutragen scheint.



Die Sängerin Bondini,
die Zerlina bei der
Uraufführung

Was Don Giovanni jedoch an Seelenqual und -pein auf der Bühne auslöst, reflektiert Mozart musikalisch viel weniger im Titelhelden, den er musikalisch relativ schmal abspeist, als vielmehr in den Frauenpartien, in die er seine ganze Gestaltungs-

kraft hineinzulegen scheint. Immerhin sind es bekanntlich gleich drei Frauengestalten, mit denen es Don Giovanni zu tun bekommt und damit mit dem Weiblichen in all seinen Facetten. Da ist zum einen Donna Elvira, die von ihm Verlassene und wohl leidenschaftlichste Gegenspielerin Don Giovanni, musikalisch in ihren hochemotionalen Arien mit geradezu

barocker Klangsprache ausgestattet, dann Zerlina, die er dem »Bauerntölpel« Masetto ausgerechnet bei deren Hochzeit auszuspannen versucht. Und so ist das berühmte Liebes-Duett »Reich mir die Hand, mein Leben«, nichts anderes als schnöde Verführungskunst des Titelhelden gegenüber der naiv wirkenden Zerlina. Zerlina und Masetto, dieses Paar bildet, so Körner, »eine Art Spiegel, einen Reflektor für die anderen (...) Sie wirken in einem bestimmten Sinn »natürlich«, nämlich so, dass sie in ihren Wünschen erkennbar, aber auch verführbar sind – insofern sind sie auch Gegenbilder. Mit beiden wird in der Oper umgesprungen.«

Und schließlich ist da noch Donna Anna, die gleich zu Beginn der Oper ins Spiel kommt. Ihr Verlobter Don Ottavio, ewig blass wirkend, gibt dabei eine Art Gegenbild des Titelhelden und Frauenverführers ab. Schon bevor die eigentliche Oper beginnt, gibt es da diesen Besuch des maskierten Don Giovannis im Gemach der Donna Anna, die ihn zunächst für ihren Ottavio hält, eine seltsam offene Situation. Wurde Donna Anna gar vergewaltigt oder hat sie sich Don Giovanni hingegeben? Eine Frage, die offen bleibt – wohl die berühmteste Unklarheit der Operngeschichte. Die Oper hat also bereits begonnen, bevor sie auf der Bühne tatsächlich beginnt, zumindest das bleibt festzuhalten und ist etwas Besonderes. Jedenfalls kommt es im Anschluss zum Kampf zwischen Don Giovanni und dem als »Komtur« bezeichneten Vater Donna Annas, bei dem dieser getötet wird.

Donna Anna, dies ihre Rolle innerhalb der Oper, will und muss den Tod an ihrem Vater rächen, gleichzeitig gibt es so etwas wie geheime Sehnsucht zu diesem Don Giovanni. Der Tragödie des Anfangs, auf sie antwortet am Ende die Bestrafung, die sogenannte »Höllenfahrt« des Don Giovanni. Bezeichnend ist es, dass Don Giovanni die Schicksalsinstanz, den sogenannten »steinernen Gast«, die Statue des Komturs, der als Geist erscheint, um Strafgericht über den Verführer zu halten, sogar selbst zum Abendessen einlädt. Dies ist wohl die unheimlichste Szene, die Mozart je geschaffen hat, eine klanglich beschworene Sphäre, mit der bereits die Ouvertüre den Zuhörer unvermittelt überfällt. Denn natürlich beginnt die diesjährige Mozart-Gala im Fronhof mit dieser Ouvertüre aller Ouvertüren, wie E.T.A. Hoffmann rühmend die Don-Giovanni-Ouvertüre genannt hat, die angeblich erst am Tag der Aufführung von Mozart niedergeschrieben wurde. Nass aufs Pult seien die Noten gekommen, und das Orchester musste sie vom Blatt spielen. Auch heutzutage soll ja manche Uraufführung nicht anders vonstatten gehen. Mozart resümiert hier also rückblickend das Gesamtgeschehen der Oper. Deswegen scheint es eine vorausgenommene Summe des Ganzen in ihrer Gratwanderung zwischen Abgrund und Heiterkeit, für Mozart überhaupt ein besonderes Kennzeichen.

LIEDERSOIRÉE IM ROKOKOSAAL

CAMILLA TILLING UND PAUL RIVINIUS



LIEDERSOIRÉE IM ROKOKOSAAL

SAMSTAG, 20. JULI 2019

17 UHR, ROKOKOSAAL

Die Liedersoirée im Rahmen der **KONZERTE IM FRONHOF** gruppiert im ersten Teil des Abends drei Musiker des Wiener Fin de Siècle zueinander. Der älteste der drei Komponisten, Gustav Mahler, geboren 1860, ist Hofoperndirektor in Wien, als er um 1901 seine vier Rückert-Lieder schreibt, die auch als Orchesterlieder existieren. Arnold Schönberg, geboren 1874, gilt als Vertreter der Atonalität und der Zwölftonmusik, darüber vergisst man seine spätromantische Phase, aus der auch seine Vier Lieder op. 2 stammen. Der jüngste Komponist innerhalb dieser Trias ist Erich Wolfgang Korngold, der vor allem als Filmmusikkomponist gilt. In Hollywood erhielt er für die Soundtracks zu den Filmen »Ein rastloses Leben« und »Robin Hood, König der Vagabunden« sogar einen Oscar. Korngold ist Jahrgang 1897 und musste nach dem sogenannten »Anschluss« Österreichs als

jüdischer Österreicher in die USA emigrieren. Doch hatte er bereits seit 1934 Kontakte dort hin. In Wien galt er schnell als Wunderkind. Seine musikalische Ausbildung schloss er als 14-Jähriger ab. Mit Alexander Zemlinsky hatte er auf Anraten Gustav Mahlers denselben Lehrer wie Arnold Schönberg. Die Lied-Komposition steht ganz zu Beginn seines Schaffens und so existieren erste Lieder des erst 7-Jährigen. Den Höhepunkt seines Ruhmes erreichte Korngold 1920 mit seiner Oper »Die tote Stadt«. Nach dem zweiten Weltkrieg, Korngold starb 1957 in Hollywood, konnte er nicht mehr an sein nichtfilmisches Komponieren anknüpfen.

Seine Sechs einfachen Lieder op. 9 sind zum Teil Auskopplungen aus dem Ende 1910 entstandenen Zyklus »So Gott und Papa will«, der sich textlich ausschließlich auf Joseph von Eichen-

PROGRAMMABLAUF

LIEDERSOIRÉE

Erich Wolfgang Korngold:
Sechs einfache Lieder op. 9 (Nr. 1, 3, 4, 6)

Schneeglöckchen
Ständchen
Liebesbriefchen
Sommer

Arnold Schönberg:
Vier Lieder op. 2

Erwartung
Schenk mir deinen goldenen Kamm
Erhebung
Waldsonne

Gustav Mahler:
Rückert-Lieder

Ich atmet' einen linden Duft
Blicke mir nicht in die Lieder!
Liebst Du um Schönheit ...
Ich bin der Welt abhanden gekommen

————— PAUSE —————

Edward Grieg:
Sechs Lieder op.48

Gruß
Dereinst, Gedanke mein
Lauf der Welt
Die verschwiegene Nachtigall
Zur Rosenzeit
Ein Traum

Wilhelm Stenhammar:
**Lieder und Stimmungsbilder Op. 26
(Nr. 1, 2, 5, 4)**

Der Wanderer
Die Nachtviole
Es fährt ein Schiff
Jungfer Blond und Jungfer Brünett

Jean Sibelius:
Lieder op. 37 (1, 2, 3, 4, 5)

Der erste Kuss
Kleiner Lasse
Sonnenaufgang
War es ein Traum?
Mädchen kam vom Stelldichein

Lieder op. 17 (5)

Die Libelle

MITWIRKENDE

Camilla Tilling, Gesang
Paul Rivinius, Klavier

**AUGSBURGER
DOMSINGKNABEN**



**HÄNDEL THE
MESSIAH**

**STEFAN STEINEMANN
MATTHEW SWENSEN
JOHANNES KAMMLER**

**RESIDENZ-KAMMERORCHESTER MÜNCHEN
REINHARD KAMMLER**

So. 29. September 2019

16.00 Uhr

Ev. Heilig-Kreuz-Kirche Augsburg



ALLE INFOS & TICKETS
www.augsburger-domsingknaben.de | Telefon (0821) 510088



dorff bezieht. Hierzu zählen die Lieder »Schneeglöckchen«, und »Ständchen«. 1916 ergänzte Korngold drei Lieder, zu denen die Lieder »Liebesbriefchen« nach Elisabeth Honold und »Sommer« nach Siegfried Trebitsch gehören. Hier wendet sich der Komponist jeweils zeitgenössischen österreichischen Literaten zu. Wenn man den raffinierten, im Grunde orchestral klingenden, spätromantisch-impressionistischen Klaviersatz hört, der diese Lieder maßgeblich trägt, ist man nicht verwundert, dass diese Lieder auch als Orchesterlieder existieren. Die sehr sanglich, innig geführte Melodik wird derart sinnlich, ja manchmal fast »süßlich« durch den Klavierpart aufgeladen, und das ausgerechnet im Jahr 1916, als der Erste Weltkrieg noch tobte. Man mag hier schon den Filmmusikkomponisten heraushören, der sich auch sehr mit der Operette beschäftigen sollte. Korngold, der die Dur-Moll-Tonalität grundsätzlich nie verließ, lotet hier zugleich ihre sinnlichsten und überraschendsten Möglichkeiten aus.

Im den Jahren 1899 bis 1900 komponierte Arnold Schönberg im Alter von 25 Jahren seine Vier Lieder op. 2, seine ersten kompositorischen Veröffentlichungen. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits mehr als 30 Lieder geschrieben. Und man darf sagen, dass Schönberg hauptsächlich durch das Lied seine kompositorische Sprache und Technik entdeckte. Seine Opera 1-3, 6 und 8 sind allesamt Liedkompositionen. Noch befindet sich Schönberg in seiner spätromantischen Phase, die er erst im Jahr 1908/09 mit seinen

Drei Klavierstücken op. 11 zugunsten der Atonalität spektakulär durchbrechen sollte.

In seinen Vier Liedern op. 2 folgt Schönberg grundsätzlich der Tradition des deutsch-österreichischen »Stimmungsliedes«, die sich auf romantische Dichtung über Natur und Liebe bezieht. Bis auf das Vierte der Lieder, »Waldsonne«, vertont Schönberg hier ausschließlich Texte von Richard Dehmel. Es ist quasi das »Dehmel-Jahr« Schönbergs, der auch sein Streichsextett »Verklärte



Arnold Schönberg,
Selbstbildnis um 1910

Nacht« op. 4 nach dem gleichnamigen Dehmel-Gedicht verfasste. 1912 bekannte Schönberg Dehmel gegenüber: »Ihre Gedichte haben auf meine musikalische Entwicklung entscheidenden Einfluss gehabt.« Schönberg entnahm die Gedichte für op. 2 Dehmels berühmtester Gedichtsammlung »Weib und Welt« von 1896, die die Kritik wegen ihres Sexualismus' und ihres Immoralismus' angriff. Dehmel stand dafür sogar vor Gericht und musste eines der Gedichte daraus entfernen. Die explosive sexuelle Leidenschaft dieser Gedichte trifft zudem mit Schönbergs Liebe zu Mathilde Zemlinsky zusammen, der Schwester seines Lehrers, die er 1901 heiraten sollte. Als Höhepunkt dieser Liedsammlung gilt bereits das erste Lied,

»Erwartung«. Der vergeistigte Erotizismus dieses Gedichtes, das ein Stelldichein zweier Liebender behandelt, ist sprachlich auch eine Art »Farbspiel« (»meergrünem Teich«, »roten Villa«). Schönberg übersetzt diese Farbigkeit musikalisch mithilfe eines schillernden Zentral-Akkords, der stets in Spannung bleibt und sich erst spät, dann aber um so dauerhafter, zur Dominante hin auflöst.

Gustav Mahler komponierte quasi ausschließlich innerhalb der Gattungen Sinfonie und Lied. Einige der Sinfonien enthalten zudem entweder unmittelbar Vokales oder sind, wie das »Lied von der Erde« zeigt, grundsätzlich als Mischung aus beidem angelegt. Neben der stilisierten Volkslied-Poesie aus »Des Knaben Wunderhorn« wandte sich Mahler später vor allem Texten Friedrich Rückerts zu. So entstanden 1901 und 1904 nach dessen Gedichten Mahlers »Kindertotenlieder« sowie die heute als »Rückert-Lieder« bekannten 5 Vertonungen des Jahres 1901. Wie die meisten der Mahler-Lieder existieren sie auch als Orchesterlieder. Es sind Mahlers persönlichste, nach Innen reflektierende Lieder überhaupt und auch deshalb explizit kammermusikalisch vertont. Die Uraufführung der Lieder als Orchesterlieder fand deshalb auf ausdrücklichen Wunsch Mahlers im kleinen Musikvereins-Saal 1905 in Wien statt.

Lediglich in dem Lied »Um Mitternacht« gibt es eine orchestrale Apotheose am Schluss. Auf dieses Lied wird denn auch innerhalb der Liedersoirée verzichtet. Am berühmtesten ist

sicherlich das Lied »Ich bin der Welt abhanden gekommen«, das sich, rein instrumental adaptiert, auch im Adagietto der 5. Sinfonie Mahlers wiederfindet. Geprägt vom elegischen Ganztonschritt, verzahnt sich hier das Klavier (Orchester) mit dem Gesang aufs Innigste. Eine Freundin Mahlers, Natalie Bauer-Lechner, überlieferte zu diesem Lied: »Er (Mahler) sagte über die ungemein erfüllte und gehaltene Art dieses Liedes, es sei Empfindung bis in die Lippen hinauf, die sie aber nicht übertritt! Auch sagte er: das sei er selbst!« Mahler schrieb dieses Lied im ersten gemeinsamen Sommer mit Alma, die er im März des folgenden Jahres heiratete. Das einzige Lied, das Mahler nicht selbst orchestrierte und ursprünglich auch als echtes »Privatissimo« verstanden wissen wollte, ist »Liebst du um Schönheit«. Im Sommer 1902 komponiert, also bereits nach der Heirat mit Alma, verstand Mahler es als Geburtstagsgeschenk für seine Frau und zugleich als erneuerte Liebeserklärung bzw. -vergewisserung, endet es doch mit dem Wunsch: »Liebe mich immerdar, immerdar!«

Der zweite Teil der Liedersoirée widmet sich dem skandinavischen Kunstlied in etwa desselben Zeitraumes. Edvard Grieg ist bis heute wohl der wichtigste Komponist Norwegens. Durch seine Rückbindung an die norwegische Volksmusik und deren Melodien- und Harmonietypus prägte er eine eigenständige norwegisch-nationale Stilrichtung der Romantik in seinem Heimatland. Die nationalstaatliche Eigenständigkeit wurde in Norwegen ja erst 1905 erreicht. Zuvor

Sparda-Bank DEVK-Agentur

Schaezlerstr. 2 | 86150 Augsburg

Tel: 0821 30646 | E-Mail: versicherung@sparda-a.de



Wir machen Ihr Problem zu unserem.

Von der Altersvorsorge bis zur Haftpflichtversicherung.

GESAGT. GETAN. GEHOLFEN.

DEVK



APERITIVO

GENIESSEN SIE ITALIENISCHEN LIFESTYLE IM HERZEN DER STADT!



Exklusive Drinks und italienische Köstlichkeiten zu
Summer-Beats auf unserer gemütlichen Terrasse

Aperitivo € 19,- pro Person
inkl. Antipasti-Auswahl und Aperitif

Von Mai bis September jeden Mittwoch bei
schönem Wetter von 18:00 bis 20:00 Uhr

Reservieren Sie unter Tel. 0821 5036-0
oder augsburg@steigenberger.de

DREI MOHREN
AUGSBURG
STEIGENBERGER



existierte Norwegen entweder in Union mit Dänemark oder im 19. Jahrhundert mit Schweden. Auch diese politische Situation nationaler Unselbstständigkeit wirkte sich im 19. Jahrhundert, dem Zeitalter der liberalen und der nationalen Frage, auch musikalisch aus. Unter dem Einfluss des Geigers Ole Bull, aber auch des Organisten Ludvig Mathias Lindeman, der seit 1840 systematisch norwegische Volksmelodien gesammelt hatte, nahm auch Grieg in Form eines sogenannten »Volkstons« den Typus des Volksliedes in seine Musik mit auf: »Der Grundzug des norwegischen Volksliedes«, so Grieg, »ist aber eine tiefe Melancholie, welche plötzlich in wilden, ausgelassenen Humor umschlagen kann.« So drangen in Griegs Personalstil modale Skalen, eingängig-schlichte Motivik, ostinate Begleitfiguren und parallele Akkordführungen ein. Sein eigenes national geprägtes Idiom im Bereich des Kunstliedes hatte Grieg bereits 1876 in den Fünf Liedern op. 26 nach Texten seines Freundes John Paulsen gefunden. Doch war er später nicht sehr erbaut, wenn er zu einseitig als skandinavischer Musiker festgelegt wurde, da er sich als Europäer begriff. Er hatte in Leipzig studiert, war vom deutschen Kunstlied vor allem Schuberts und Schumanns beeinflusst und suchte immer wieder auch deutsche Texte zu vertonen. Ein besonderes Beispiel dafür sind die Sechs Lieder op. 48, die zwischen 1884 und 1889 entstanden und in denen Dichtungen von Friedrich von Bodenstedt, Heinrich Heine, Ludwig Uhland, Johann Wolfgang von Goethe, aber auch Walther von der Vogel-

weide in einem heiteren, leichten, nordisch-klaaren Ton musikalisch umgesetzt werden. Wegen der deutschsprachigen Gedichte verzichtete Grieg jedoch auf eine zu sehr an den norwegischen Volkston angelehnte Melodik.

Der Schwede Wilhelm Stenhammar, der 1871 geboren wurde und 1927 starb, gilt nicht wie ein Grieg in Norwegen als Galionsfigur einer musikalischen Nationalbewegung. Als Dirigent leitete er 15 Jahre lang die Göteborger Orchestervereinigung. Als Pianist und Komponist gelang ihm der spektakuläre Durchbruch mit seinem eigenen ersten Klavierkonzert im Jahre 1894. Seine insgesamt sechs Streichquartette gehören zu den Meilensteinen skandinavischer Kammermusik. Seine Kunstlieder zählen zu den Kostbarkeiten des schwedischen Repertoires. Der 10 Lieder umfassende Zyklus »Visor och Stämningar«, (»Lieder und Stimmungsbilder«), den er zwischen 1908 und 1909 komponierte, ist sein bedeutendstes Werk auf diesem Gebiet. Dabei weitet der Komponist wie auch Schönberg oder Korngold die Möglichkeiten der Dur-Moll-Tonalität radikal bis an seine Grenzen hin aus. Gegenüber dem lyrisch-schwärmerischen Lied Nr. 1 »Der Wanderer«, nach einem Text von Vilhelm Ekelund, ist das Lied Nr. 5 »Es fährt ein Schiff« wild, expressiv, burlesk, ja aufbrausend. Hier, wie auch im vierten Lied des Zyklus, »Jungfrau Blond und Jungfrau Brünett«, stammt der Text von Stenhammars Zeitgenossen Bo Bergman. Dieses vierte Lied zeigt gerade in seinen Stimmungswechseln eine große balla-

denhaft-szenische Präsenz, wie man sie von Liedern eines Hugo Wolf kennt. Für Stenhammar hat stets der Text die allergrößte Priorität: »Ich muss das Gedicht lesen und durchdringen, auf den Tonfall der Wörter hören, bis es quasi wie von selbst klanglich Struktur wird und ein melodisches Sprechen annimmt.« Der Ausdrucksgehalt steht dabei immer im Zentrum seines Bemühens.

Was Edvard Grieg für Norwegen, ist Jean Sibelius, der von 1865 bis 1957 lebte, für Finnland. Er gilt als der gefeierte Nationalkomponist seiner Heimat schlechthin. Bis heute ist er die



Jean Sibelius um 1894

musikalische Galionsfigur Finnlands. Sein Orchester-Finale »Finlandia« ist so etwas wie die Nationalhymne der Finnen. Tatsächlich mischte sich Sibelius mit seiner Musik programmatisch in die nationale Politik ein, um so ein Zeichen gegen die

Russifizierung Finnlands zu setzen, die sich besonders am Ende des 19. Jahrhunderts verstärkte. Finnland, das lange Zeit schwedisch beherrscht war, wurde im 19. Jahrhundert Teil Russlands, bis es (erst) im Zuge der Oktoberrevolution 1917 national selbstständig wurde. Der tatsächliche Einfluss finnischer Volksmusik im Werk von Sibelius, der aus einer schwedisch-

sprachigen Familie stammte, wird jedoch gerne überschätzt. Von Sibelius' über 100 Klavierliedern für Solostimme gibt es nur 16 nichtschwedische Lieder. Auch deswegen wird Sibelius, der weltweit vor allem als Symphoniker gilt, auch in Finnland selbst kaum als Liedkomponist wahrgenommen. Und so verwundert es nicht, dass sich Sibelius auch in seinen Fünf Liedern op. 37 aus den Jahren 1900–1902, er arbeitete gerade an seinen ersten beiden Sinfonien, der schwedischen Dichtung zuwendet.

Andreas Schmid
Group

Logistics beyond

andreas-schmid.de

Benefiz-Gala...



... zugunsten der Theatersanierung:
Konzertflügel für den Neubau des
Orchester-Proben- und Konzertsaals

Ludwig van Beethoven: Fidelio – Konzertant –

u.a. mit

Henryk Böhm (Bariton) – Don Fernando,
Johannes Martin Kränzle (Bariton) – Don Pizarro
Gerhard Siegel (Tenor) – Florestan
Kateřina Hebelková (Sopran) – Leonore
Andreas Macco (Bass) – Rocco
Marie Heesch (Sopran) – Marzelline
Sven Hjärtefsson (Tenor) – Jaquino

Männerchor, gemischter Chor der
Augsburger Domsingknaben (Einstudierung:
Domkapellmeister Reinhard Kammler)

SUKSYMPHONY PRAG

Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

**Unter der Schirmherrschaft von
Ministerpräsident Markus Söder**

**24.11.2019, 19 Uhr
Kongress am Park**

Veranstalter

Konzerte im Fronhof e.V.

in Kooperation mit dem Staatstheater Augsburg

Sponsoren

Drei Mohren, Diako, AZ, SZ,

Kongress am Park, Feinkost Kahn, ...

DREI MOHREN
AUGSBURG
STEIGENBERGER



das **hotel**
am alten park

ORCHESTERGALA

MOZART, MENDELSSOHN & BEETVOVEN



ORCHESTERGALA

SAMSTAG, 20. JULI 2019

20 UHR, FRONHOF

PROGRAMMABLAUF

Leopold Mozart
Sinfonie D-Dur (D17)
Presto assai
Andante staccato
Presto

Felix Mendelssohn Bartholdy:
Violinkonzert e-Moll, op. 64
Allegro molto appassionato
Andante
Allegretto non troppo – Allegro molto vivace

Wolfgang Amadeus Mozart
aus der Oper: »Figaros Hochzeit«
Ouvertüre
Kavatine der Gräfin Almaviva:
(2. Akt, erste Szene)
»Pogi Amor«
(Liebe, bringe Trost meinem Schmerz«)

Arie der Gräfin Almaviva:
(3. Akt, achte Szene)
»Dove sono i bei momenti«
(»Wo sind die schönen Augenblicke«)

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 5 c-Moll, op. 67
Allegro con brio
Andante con moto
Allegro
Allegro

MITWIRKENDE

Camilla Tilling, Sopran, Artist in Residence
Nathalie Schmalhofer, Violine

Orchester: SUK-Symphony Prag
Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

LEO
300
300 JAHRE
LEOPOLD
MOZART
1719 - 2019

Stadt Augsburg



14 NOV

19.30 Uhr / Kongress am Park

CHRISTIAN TETZLAFF

Augsburger Philharmoniker
GMD Domonkos Héja

*Festkonzert
am 300. Geburtstag von
Leopold Mozart*



www.mozartstadt.de

Leopold Mozart wurde 1719 in Augsburg geboren und nicht nur die Augsburger können somit dieses Jahr seines 300. Geburtstages gedenken. Auf die Vaterrolle gegenüber dem Genie des Sohnes, Wolfgang Amadé Mozart, scheint man Leopold nur allzu oft reduzieren zu wollen. Daneben strahlt er im Glanze seiner »Violinschule«, einem Traktat über die damalige Spieltechnik der Violine, die noch heute eine reiche Quelle für die historische Aufführungspraxis darstellt. In Salzburg brachte es Leopold schließlich bis zum Vizekapellmeister. Er, der moderne, aufgeklärte Geist, der an der Universität eingeschrieben war, strebte stets nach Höherem, was er vor allem im Fordern und Fördern seines Sohnes auslebte.

Doch darf auch die Wahrnehmung seines eigenen Komponierens nicht vernachlässigt werden. Deshalb erklingt bei den Konzerten im Fronhof dieses Jahr eine seiner insgesamt 70 Sinfonien, die er geschrieben haben soll, von denen viele jedoch leider verloren gingen. »Seine Werke waren im ganzen deutschsprachigen Raum verbreitet«, so Cliff Eisen, der herausstellt, dass Leopolds Sinfonien zu dessen Hauptwerken zählen und diejenigen seiner Salzburger Zeitgenossen und vieler andere damals in Europa in den Schatten stellten. Im Vergleich mit den Sinfonien seines Sohnes muss man in Rechnung stellen, dass Leopold durchaus noch ausschließlich der Vorklassik zuzurechnen ist, also einer bewusst anderen Stilistik, nämlich derjenigen eines Johann Stamitz' oder

eines Carl Philipp Emanuel Bachs. Selbst betrachtete sich Leopold als einen modernen Komponisten.

Seine dreisätzige Sinfonie in D-Dur (D17) wurde 1761 vom angesehenen Verlag Breitkopf im Handel angeboten. Die Satzfolge dieser Sinfonie

ist schnell – langsam – schnell. Der erste Satz wird von einem Dreiklangsmotiv angetrieben und überrascht sehr bald durch besondere Moll-Einrübungen. Der Mittelsatz ist geprägt von einem durchgehenden Rhythmus-Motiv sowie volksliedartig ausgeterzten Wendungen. Der Schlusssatz besitzt als prägnantes Motiv den aufsteigenden Quart- bzw. Quintsprung. Besondere Dynamik erhält dieser Satz vor allem durch eine Folge schneller Wechselnoten.

Drei zentrale Musiken aus Wolfgang Amadé Mozarts Oper »Die Hochzeit des Figaro« sind in dieses Orchesterkonzert eingelassen. Ebenbürtig stehen sie neben denen des »Don Giovanni«, die in der Operngala zu hören sind. Neben der bedeutenden Ouvertüre ist die Kavatine der Gräfin »Pogi, amor« vom Beginn des zweiten Aktes zu hören sowie die Arie der Gräfin »Dove sono i bei momenti«, die die achte Szene des dritten Aktes beendet.



Leopold Mozart um 1765, Gemälde von P. A. Lorenzoni

Das Grundlegende von »Figaros Hochzeit«, die verwirrende Komödiantik, die Überraschungsmomente der Handlung, all das findet sich bereits in der Ouvertüre der Oper. Dennoch leitet sie nicht nahtlos in die Handlung über, sondern platziert sich zu Beginn als ein Stück autonomer Musik, die anders als im »Don Giovanni« unterschieden abschließt. Schon die wache Agilität des beispiellosen Unisono- und Pianissimo-Beginns verweist darauf, dass sich diese Musik insbesondere auf den zweiten Titelbestandteil der Oper, »Der tolle Tag«, bezieht. Die Ouvertüre entfaltet das Prinzip eines in jedem Augenblick

gewagten, in seinen wechselnden Aspekten unerwarteten Spiels, das sich stets Freiheit und Willkür seines Ganges vorbehält und dennoch mit letzter Strenge konstruiert sowie zielgerichtet ist.

Im ersten Akt der Oper ist die Gräfin Almavia, die von ihrem Grafen schmähdlich betrogen wird, gar nicht auf der Bühne. Den zweiten Akt eröffnet sie aber mit der Kavatine »Pogi Amor« (»Liebe, bringe Trost meinem Schmerz«). Kein größerer Klangwechsel gegenüber dem turbulenten Schluss des ersten Aktes ist denkbar. »Ein neuer Ton – der Ton vollkommenen Ernstes

5-Sterne-Floristik

Überzeugen Sie sich von der ausgezeichneten Qualität Ihres Fleurop 5-Sterne Partners!

Unser Team freut sich auf Ihren Besuch und berät Sie gerne!



**Dauer
Grab
Pflege**

Die Erinnerung lebt

Blumen & Pflanzen
Wohnen & Schenken
Grabpflege & Gartengestaltung
Fleurop & Lieferung
Überwinterung v. Kübelpflanzen

...da bläh' ich auf!

Gärtnerei
Hartmann

Stadtberger Str. 84b, Augsburg, Tel.: 0821/227840

www.gaertnerei-hartmann.de

★★★★★

FLEUROP

bringt's.






C. BECHSTEIN

Centrum Augsburg

Flügel & Klaviere



*Vom Einsteigerklavier bis zum Konzertflügel –
besuchen Sie das C. Bechstein Centrum Augsburg!*

C. Bechstein Centrum Augsburg GmbH

Halderstraße 16 · 86150 Augsburg · Telefon +49 821 - 15 20 30

www.bechstein.com/centren/augsburg · Mail: augsburg@bechstein.de

– ist mit ihr da, der Ton herzbewegender Ernsthaftigkeit«, so Joachim Kaiser. Sie bittet hier, nach einem langen und erhaben-lyrischen Orchestervorspiel vom Gott Amor die Liebe ihres Gatten zurück – oder wenigstens den Tod: »Lass mich wenigstens sterben!«. Das wiederholte Wort »morir« (»sterben«) setzt Mozart ganz bewusst als höchsten Ton der Arie ein.

Dennoch wird die Gräfin nicht depressiv oder stumpf-untätig. Davon zeugt die C-Dur Arie des dritten Aktes, »Dove sono i bei momenti« (»Wo sind die schönen Augenblicke«). Zwar schwärmt sie innig vom verlorenen Glück, doch hofft sie zugleich auch und handelt. Hiervon zeugt ein erhaben-stürmischer Moment innerhalb der Arie, in dem sie die Hoffnung auf Änderung beschwört (»una speranza di cangiar«). Hier erscheint harmonisch unerwartet als höchster Ton ein »a« statt wie erwartet ein »g«. Etwas Neues, Unerwartetes drückt sich darin aus, zumal der Klang selbstbewusst über einen strahlenden, ganzen Takt hinweg ausgehalten wird, ehe dann doch noch die Rückwendung zur erwarteten Tonart erfolgt.

Felix Mendelssohns spätes Violinkonzert in e-Moll op. 64 ist eines der beliebtesten und bekanntesten Werke dieses Genres. Seine Entstehung zieht sich über ganze sechs Jahre hin, weil es vor allem durch die Komposition eines e-Moll-Klavierkonzertes unterbrochen wurde, das Mendelssohn nie vollendete. Stattdessen ging er dann aber 1844 wieder auf das in gleicher Tonart stehende Violinkonzert über. Wohl



Felix Mendelssohn
Bartholdy (1835),
Ölgemälde von
Theodor Hildebrandt.

deshalb zeigt sich eine deutliche Verwandtschaft beider Konzerte. Zeit und Muße für das Komponieren des Violinkonzertes fand Mendelssohn dann endlich in der beschaulichen Atmosphäre der Kurstadt Bad Soden im Taunus, wo er sich im Sommer 1844 aufhielt. Lang

schon hatte er das Werk dem Konzertmeister des Leipziger Gewandhauses, Ferdinand David, versprochen. Die Uraufführung des Werkes fand schließlich am 13. März 1845 im Gewandhaus statt. Es dirigierte der Däne Nils Gade. Der Solist war der erwähnte Ferdinand David.

Mendelssohns e-Moll-Konzert sollte zu einer Art Muster des romantischen Konzertes schlechthin werden, in dem der Solist immer mehr zum Individuum stilisiert wird. Ganz in diesem Sinne lässt Mendelssohn diesen bereits im zweiten Takt mit dem Hauptthema quasi »vorpreschen«. Dies widersprach der klassischen Konvention, dass das Thema zunächst vom Orchester vorgestellt werden musste und dann erst der Solist hinzutrat und dabei ursprünglich sogar das gleiche Thema wieder aufgriff. Es gibt zwar latente Vorbilder für den Bruch mit dieser Tradition, so in Mozarts Klavierkonzert KV 271 und vor allem in Beethovens

4. Klavierkonzert, in beiden Fällen haben die Solo-Passagen die Tutti-Passagen jedoch nicht ersetzt, sondern nur verdrängt oder verzögert. Mendelssohn weist der Solo-Violine jedoch die Hauptverantwortung für die Einführung und Etablierung des Themas zu.

Als weitere zentrale Neuerung gilt die andere Platzierung der Solo-Kadenz. Üblicherweise leitet sie den Schluss eines Satzes ein. Mendelssohn setzt sie jedoch als Höhepunkt des ersten Satzes an die Nahtstelle zwischen Durchführung und dem Wiedereintritt des Themas, der sogenannten Reprise. Mendelssohn komponiert die Kadenz zudem ausgesprochen organisch in den Verlauf des Satzes ein. Bruchlos löst sich der Solist mit Akkordbrechungen aus dem Klang des Orchesters heraus und ebenso fließend verabschiedet er sich aus dem Kadenzgeschehen. Nachdem das Orchester das Thema in der Grundtonart e-Moll bereits wieder aufgegriffen hat, spielt der Solist seine Arpeggien noch eine Zeit lang weiter. Die Kadenz wird so zum integralen Bestandteil des ersten Satzes und ist deshalb auch präzise auskomponiert. Die Möglichkeit einer eigenen Kadenz des Solisten, ob improvisiert oder auskomponiert, ist damit hinfällig. Dies stellt eine zentrale Neuerung dar.

Gerade bei der Komposition der Kadenz, die Mendelssohn gegenüber der Erstfassung noch einmal deutlich verlängerte, ist zudem die enge Zusammenarbeit mit dem Solisten Ferdinand David brieflich belegt: »Ist Dir die veränderte

und verlängerte Kadenz so recht? Ist sie aber auch spielgerecht und recht geschrieben? Oder was fehlt und was ist zuviel?«

Bruchlos komponierte Mendelssohn auch die Satzübergänge. Auch dies ist in dieser Form eine Neuerung. Ein einziger Fagottton verknüpft den ersten mit dem zweiten Satz, einem dreiteiligen Andante, das formal an Mendelssohns »Lieder ohne Worte« für Klavier erinnert. Gegenüber dem E-Moll des ersten Satzes herrscht nun C-Dur vor. Gegenüber den ruhigen-lyrischen Außenteilen setzt ein lebhafterer a-Moll-Mittelteil den Kontrast. Motivisch verknüpft Mendelssohn die Sätze mithilfe eines in beiden Sätzen wirksamen und bedeutenden Halbtonschrittes. Wieder bruchlos geht es dann auch in den Finalsatz über. Eine Art »Meditation« von 14 Takten führt als ausgedehnte Überleitung in das funkensprühende Finale hinein. Elfenhaft, in typisch Mendelssohnschem Scherzo-Stil, gibt sich ein lebhaftes Thema zu erkennen, das der Komponist im Sinne eines Sonaten-Rondos behandelt. Im Sinne einer Symmetriebildung wird nun zudem mit E-Dur die Dur-Variante der e-Moll-Grundtonart des ersten Satzes wieder aufgegriffen. Derart schließt sich der Kreis in strahlendem Dur.

Die Sinfonik Beethovens steht in der Musikgeschichte wie ein großer Monolith vollkommen einzigartig da. Jede seiner Sinfonien ist dabei ganz und gar individuell erdacht, wobei in ihrer Bekanntheit und Berühmtheit sicherlich die 3. Sinfonie, die »Eroica«, die 5. Sinfonie c-Moll

und die 9. Sinfonie mit dem bis dahin einzigartigen Chor-Finale besonders hervortreten. Gerade mit seiner 3. Sinfonie schuf Beethoven al-lenhalben eine ganz neue Dimension innerhalb der Gattung »Sinfonie«, ja schuf eine sinfonische Großform, die Vorbild und Last zugleich für die Romantik werden sollte. Am Beispiel von Johannes Brahms kann man sehen, wie groß die Bürde war, nach Beethoven noch Sinfonien schreiben zu können, sodass Brahms seine 1. Sinfonie erst im gesetzten Alter von 40 Jahren komponierte. Hatte Beethoven die Sinfonik quasi vollendet? Die sogenannten »Neudeutschen« unter Franz Liszt und anderen wichen denn auch auf die neue einsätzigste Form der Sinfonischen Dichtung aus. Doch auch Beethoven schuf mit seiner 6. Sinfonie, der »Pastorale« eine dezidierte Programm-Sinfonie. Und in der 3. und besonders in der 5. Sinfonie verbindet er das Moment absoluter Musik und Form ideal mit dem Gedanken, poetische Ideen als Musik auszudrücken. Gerade die Sinfonik Beethovens führte dazu, dass die Nachwelt den Komponisten zum Genie verklärte. Seine Individualität künstlerischen Ausdrucks wurde zum Vorbild romantischer Genie-Ästhetik schlechthin.

Beethoven muss spätestens seit seiner 3. Sinfonie und mit Klaviersonaten wie der »Sturm-Sonate« denn auch als romantischer Komponist angesprochen werden. Dies belegt zum Beispiel die Beethoven-Rezeption des romantischen Dichters und Komponisten E.T.A. Hoffmann. So finden sich innerhalb seiner

schwärmerischen Rezension von Beethovens 5. Sinfonie die Worte: »Tief im Gemüte trägt Beethoven die Romantik der Musik, die er mit hoher Genialität und Besonnenheit in seinen Werken ausspricht (...) und den Zuhörer unwiderstehlich fortreibt in das wundervolle Geisterreich des Unendlichen.«

Seine 5. Sinfonie komponierte Beethoven parallel zur 6. Sinfonie. Erste Skizzen entstehen zwar schon 1803/04 doch arbeitete er erst in den Jahren 1807/08 intensiv an der 5. Sinfonie, die schließlich 1808 im Wiener Theater an der Wien uraufgeführt wurde, zeitgleich mit der Pastorale übrigens. Damit fällt sie in eine Phase von Beethovens Komponieren, die er selbst als einen »neuen Weg« begriff und die spätestens mit der »Eroica« eingeleitet wurde. Unter anderem Carl Dahlhaus wies hierbei auf die besondere Dynamik hin, die nun das ganze Geschehen durchdringt und dementsprechend an Formschemata wie der Sonatenhauptsatzform kräftig rüttelt. Dahlhaus spricht von einer Tendenz Beethovens, »die musikalische Form in einem emphatischen Prozess, als drängende, unaufhaltsame Bewegung« erscheinen zu lassen. Formtheoretisch gesprochen wird quasi alles »Durchführung«.



Portrait Ludwig van Beethovens um 1805

**kommen
+ erleben ...**

**Treppen
Zentrum
SCHMID**

... Sie unsere Ausstellung!

**Ihr Spezialist
für Treppen**



**Gessertshausener Str. 4
Tel. 0821 480590**

**86356 Neusäß bei Augsburg
www.treppenzentrum.de**

Exemplarisch ist hierfür jener erste Satz zu sehen, der mit jenem berühmten klopfenden Schicksals-Motiv beginnt, von dem es sinnfällig zu Recht heißt: »So klopft das Schicksal an die Tür«, zumal auch die Grundtonart c-Moll als Schicksals-Tonart schlechthin gilt. Die Sinfonie beginnt denn auch tatsächlich mit schicksalhafterm Drängen, bei dem sich das mottohaft vorangestellte und besonders rhythmisch geprägte Terz-Motiv zur Substanz dieses Satzes fortentwickelt.

Das Motiv lässt sich in der Tat auch schon bei Bach oder Schubert als ein Motiv des Erschreckens finden. Doch »Beethoven wäre nicht Beethoven«, so Martin Geck, »wenn er dieses Motiv des Erschreckens (...) lediglich als Material zur Veranschaulichung eines bestimmten psychischen und gestischen Moments heranzöge. Seine Genialität zeigt sich vielmehr in der Fähigkeit, aus der semantischen »Existenz« des Motivs musikalische Essenz zu machen.« Und so wird dieses Motiv unmittelbar zum Movens des Ganzen. Doch neben diesem Motto-Motiv stellt Beethoven zu Beginn der Durchführung bereits eine Gegenmacht auf. Die Oboe, für Beethoven Sinnbild der menschlichen Stimme schlechthin, intoniert hier zu Beginn der Reprise, quasi wie außer Raum und Zeit gesetzt, ihren Anspruch gegenüber den Schicksalsmächten. »Den Schlägen »von außen«, so Martin Geck, »antwortet die Stimme »von innen«, die Humanität.« Der zweite Satz in As-Dur, ein Variationensatz, stimmt dann nachfolgend be-

reits eine Art »Hoffnungsgesang« an, so Harry Goldschmidt, und bringt bereits Anklänge an die emphatischen Siegesfanfaren des Schlusssatzes, ist die ganze Sinfonie doch als Entwicklung komponiert, die auf das romantische Motto: »Durch Nacht zum Licht« hin ausgerichtet ist. C-Moll wendet sich im Schlusssatz zu fast schon plakativem, zumindest aber affirmativem C-Dur. Der dritte Satz hat im Gesamtgeschehen eine Brückenfunktion und Beethoven komponiert ihn in genialer Weise nahtlos (attacca) in den Schlusssatz hinein. Dieses Finale erscheint schließlich als »triumphaler Marsch«, so Martin Geck, »der nicht nur im allgemeinen Gestus, sondern auch im Detail die offizielle Musik der Französischen Revolution beschwört.« Gerade der Marschcharakter in dieser Form war bis dato eigentlich dem Genre der Oper vorbehalten. Ausdrücklich haben hier die Piccolo-Flöte, drei Posaunen und das Kontrafagott ihren Auftritt als »militärische« Instrumente, die Beethoven selbst hier als solche dem ursprünglichen Widmungsträger ankündigt. Beethoven beschwört hier also die Ideale der Französischen Revolution als Befreiung des Individuums durch die kollektive Tat, wenn man so will. Und Cosima Wagner überliefert in diesem Sinne eine Äußerung ihres Mannes, Richard Wagner, über das Finale der Fünften Beethovens: »Es sei ihm (Wagner), als ob da Beethoven plötzlich alles vom Musiker hätte ablegen wollen und wie ein großer Volksredner auftreten; in großen Zügen hätte er da gesprochen, gleichsam al fresco gemalt.«

MEISTERKLASSENPODIUM

MIT CAMILLA TILLING UND PAUL RIVINIUS



UNA

MEISTERKLASSENPODIUM

SONNTAG, 21. JULI 2019

10–14 UHR

INTERNATIONALE MEISTERKLASSE FÜR GESANG MIT CAMILLA TILLING

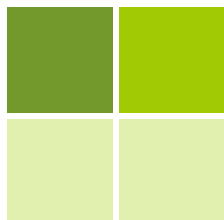
In Kooperation mit der Universität Augsburg

Am Sonntag, 21. Juli 2019, gibt Camilla Tilling zusammen mit Paul Rivinius am Klavier von 10 – 14 Uhr eine Meisterklasse für Studenten.

Um 17 Uhr findet das Abschlusskonzert der Teilnehmer statt, zu dem Sie bei freiem Eintritt herzlich eingeladen sind.

Veranstaltungsort:

Leopold-Mozart-Zentrum
für Musik und Musikpädagogik
der Universität Augsburg, Seminarraum EG,
Maximilianstraße 59, 86150 Augsburg.



das **hotel**
am alten park

PCI[®]

Für Bau-Profis

A brand of BASF – We create chemistry

**Das Beste
liegt noch vor uns**



**Die PCI Augsburg GmbH baut auf
die „Konzerte im Fronhof“ und freut sich
auf dieses kulturelle Highlight!**



2019 ausgezeichnet als:

DEUTSCHE
TRADITIONSMARKE

www.konsum.de

www.pci-augsburg.de



Dr. Hille Heinemann
Rechtsanwälte



Unser Einsatz für Sie – mit Leidenschaft und Präzision.

Ihr Expertenteam im Glaspalast für Unternehmensrecht,
Unternehmensnachfolge, Sanierung und Vermögensschutz.

Dr. Hille Heinemann Rechtsanwälte PartG mbB

Beim Glaspalast 1
86153 Augsburg

Telefon 0821 25796-66
Internet www.dr-hille-partner.de

JAZZ meets CLASSIC

ROBY LAKATOS, SANDRO ROY AND FRIENDS



© Christian Hartmann

JAZZ meets CLASSIC
SONNTAG, 21. JULI 2019
11 UHR, FRONHOF

»GYPSY GIPFELTREFFEN«

Star-Geiger Roby Lakatos, Shootingstar Sandro Roy und das Trio des international renommierten Pianisten Jermaine Landsberger stellen sich mit ihrem Programm »Gypsy-Gipfeltreffen« vor. Es vereint Groove, Virtuosität und Melancholie zu einer einzigartigen Mischung. Die herausragenden Musiker entführen das Publikum mit unbändiger Spielfreude in die Weiten der ungarischen Puszta, aber auch in das Paris eines Django Reinhardt oder einer Edith Piaf – und kreieren dabei etwas völlig Eigenes.

»Teufelsgeiger« Roby Lakatos, der mit grandioser Technik überzeugt, steht in der Tradition der ungarischen Gypsy-Musik. Der kraftvoll und zugleich melodisch spielende Pianist Jermaine Landsberger zählt durch seine Ausbrüche aus genau jener Tradition zur Avantgarde der europäischen Sinti-Szene. Sandro Roy aus Augsburg

gilt international als einer der vielversprechendsten jungen Jazzviolinisten, der auch in der Klassik für Furore sorgt.

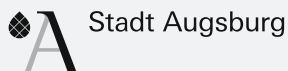
Lakatos und Roy liefern sich mit der speziellen Pizzicato-Technik ein virtuosos Wechselspiel, das an Dichte und Schnelligkeit keine Wünsche offen lässt und sich technisch auf höchstem Niveau bewegt. Dabei werden sie vom Tastenvirtuosen Landsberger kraftvoll begleitet sowie Joel Locher am Kontrabass und Schlagzeuger Guido May perfekt unterstützt, die an ihren Instrumenten gleichfalls mit spannenden Soli zu beeindrucken wissen.

MITWIRKENDE

Roby Lakatos, Violine
Sandro Roy, Violine
Jermaine Landsberger, Klavier
Joel Locher, Kontrabass
Guido May, Schlagzeug

AUGSBURGER FRIEDENSFEST

meets KONZERTE IM FRONHOF



AUGSBURGER FRIEDENSFEST

meets

KONZERTE IM FRONHOF

SONNTAG, 21. JULI 2019

16:30 UHR, FRONHOF

EIN KONZERT IN KOOPERATION MIT
DER STADT AUGSBURG UND DEM
AUGSBURGER FRIEDENSBÜRO*

Alexandrina Simeon Quintett und
Trompeter Benny Brown präsentieren:

»OCEAN TALES« – ein Feuerwerk an Melodien,
Stimmungen und Grooves!

Das hochkarätige Alexandrina Simeon Quintett begeisterte bereits mit der Musik der ersten CD »roots & influence« das Publikum auf deutschen und bulgarischen Festival- und Konzertbühnen. Ihre aktuelle CD »OCEAN TALES« beleuchtet die Heimat der Sängerin. Alexandrina Simeon ist zwischen Bulgarien und Deutschland zu Hause. Geboren in Varna am Schwarzen Meer, lebt die Sängerin und Komponistin seit vielen Jahren in Augsburg. Im Jazz hat sie ihre Musik gefunden, deren Offenheit und

Durchlässigkeit ein fruchtbarer Boden für ihre kulturellen Wurzeln sind.

Für die Zuhörer bedeutet dies nicht nur, auf die bulgarische Sprache zu treffen, auf uralte Melodien und Rhythmen des musikalischen Erbes am östlichen Rand Europas, das sich mit westeuropäischem Jazz kunstvoll vermischt. Sie erleben auch, wie all dies mit dem brillanten Gastspiel von Benny Brown aus Hamburg komplettiert wird. Gemeinsam entfacht die Band um die bulgarische Powerfrau ein wahres Feuerwerk an Melodien, Stimmungen und Grooves – bulgarischer Vocal-Jazz vom Feinsten.

Die Band – das sind neben Alexandrina Simeon und Trompeter Benny Brown vier weitere, nicht minder brillante Musiker: Der international anerkannte Jazzklarinettist Stephan Holstein und der mehrfach ausgezeichnete Jazzpianist Daniel Mark Eberhard, der in den Kompositionen von

Alexandrina Simeon brilliert und einen großen Anteil an den Arrangements der Songs hat, sowie die beiden u.a. in den USA ausgebildeten Vollblutmusiker, Bassist Andi Bauer und Drummer Tom Steppich, die dem Ganzen das rhythmische Fundament geben.

Zu sehen war das Alexandrina Simeon Quintett bisher unter anderem in der Deutschen Botschaft in Sofia, dem internationalen Jazzfestival in Bansko sowie auf dem Jazzfestival in Varna (beide Bulgarien), dem jazzweekend in Regensburg, auf dem Tollwood Summer Festival in

München, als choreographische Inszenierung »Flight Connections« im Parktheater Augsburg und auf verschiedenen Konzertbühnen, wie Burgwedel (Amtshof), Braunschweig (Schimmel-Auswahlzentrum), Künstlerhaus München (Jazz and beyond), Jazznight Lüneburg und Hamburg (Jazzclub Stellwerk), Jazzstudio Nürnberg, Theater Gütersloh/Skylobby.

* Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei. Spenden werden erbeten und zu 100 Prozent an in der Flüchtlingsarbeit tätige Institutionen weitergereicht.



Kultur für alle

BEZIRK SCHWABEN 

Kultur für alle Sinne

Kultur für Schwaben
Bezirk Schwaben - wir fördern Kultur in Schwaben

Hafnerberg 10 - 86152 Augsburg - info@bezirk-schwaben.de

www.bezirk-schwaben.de

BIOGRAFIEN

KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER



© Annika Nagel

MARIE HEESCHEN

zieht ihr Publikum mit ihrer sinnlich fließenden und gleichzeitig wandlungsfähigen Stimme in den Bann. Ihre spielfreudige und natürliche Bühnenprä-

sens stellt die junge Sopranistin seit 2016 als festes Ensemblemitglied am Theater Bonn unter Beweis, wo sie bereits in Partien wie Musetta (La Bohème), Susanna (Figaros Hochzeit) und Zerlina (Don Giovanni) reüssierte. In dieser Saison war die gebürtige Hamburgerin zudem bereits als Papagena in Mozarts »Zauberflöte«, als Atalanta in Händels »Xerxes« sowie in der Rolle als stimmungswandt-exaltierte Tussy in Jonathan Doves neuester Oper »Marx in London« zu erleben, was international ein begeistertes Presse-Echo hervorrief. Aber auch andere Genres der klassischen Musik liegen ihr sehr am Herzen. Mit ihrem Ensemble Paper Kite konzentriert sie sich auf das weniger bekannte Kantatenrepertoire des deutschen und italienischen Barocks. 2017 ist die erste CD felice un tempo des 2013 mit dem Biago-Marini-Preis ausgezeichneten Ensembles bei Coviello Classics erschienen. Der Neuen Musik widmet sich Marie Heeschen in ihrem Ensemble BRuCH, das überwiegend impressionistische Werke in Kombination mit Musik des 20. und 21. Jahrhunderts aufführt und bereits mit Komponisten wie Helmut Lachenmann, Gordon Kampe und Johannes Schöllhorn gearbeitet hat. Als Solistin

war sie zuletzt bei den Händelfestspielen Halle, beim Oude Muziek Fest Utrecht, beim Acht-Brücken-Festival in Köln sowie in der Kölner Philharmonie zu Gast. Marie Heeschen studierte Gesang bei Christoph Prégardien und Lioba Braun in Köln. Wichtige Impulse erhielt sie zudem u.a. bei Klesie Kelly-Moog, Ruth Ziesak, Martin Kränzle und Jil Feldman.



ANNA MAGDALENA RAUER

wurde am 24. Dezember 1995 in Hanau geboren und wuchs in Augsburg auf. Ihre Mutter, die Opernsängerin Kateřina Soko-

lová, die das Talent und die Leidenschaft ihrer Tochter für das Theater früh erkannte, gab ihr den ersten Gesangsunterricht. Im Jahre 2015 begann Anna Magdalena ihr Gesangsstudium in der Klasse von Prof. Caroline Thomas an der Hochschule für Musik in Detmold. Zudem wird die junge Sopranistin durch die regelmäßige Zusammenarbeit mit Prof. Christiane Iven (München) und Prof. Thomas Heyer (Frankfurt/Main) künstlerisch gefördert und geprägt. Im September 2017 wurde Anna Magdalena Stipendiatin der Fritz-Wunderlich-Gesellschaft Kusel und im Februar des vergangenen Jahres Finalistin des internationalen Wettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg. Als Solistin trat sie bereits mehrere Male unter dem Dirigat von Prof. Florian Ludwig, Prof. Karl-Heinz

Bloemeke und Wolfgang Weber auf, die sie sowohl im Opern- als auch im Konzertfach weiter ausbilden und unterstützen. Auf ihr Debüt in der Heimat als Zerlina in W. A. Mozarts »Don Giovanni« bei den diesjährigen Konzerten im Fronhof unter der künstlerischen Leitung von Wilhelm F. Walz freut sich die deutsch-tschechische Sopranistin sehr.

Patronatschaft: Bezirk Schwaben



BEA ROBEIN

Die in Lyon lebende Österreicherin diplomierte in der Oratoriums-klasse von Kammer-sänger Walter Berry (Wiener Musik-hochschule) und be-suchte Meisterklassen von Robert Holl, Marjana Lipovsek, Roger Vignoles, Ruben Lifschitz, Gidon Saks und Patricia McCaffrey. Ihr Opernde-büt gab sie 1993 an der Wiener Volksoper (»Das schlaue Füchslein«). Bis 2012 stand die Mezzo-sopranistin am Musiktheater Essen, danach in Bonn, Klagenfurt, Linz und in Trier auf der Bühne. Sie verfügt über ein weitgefächertes Repertoire, das Partien von der Barock- bis zur zeitgenössischen Musik enthält, von der Titel-rolle in Händels »Lotario« bis hin zu Kasturbai/ Mrs. Alexander in Philip Glass' »Satyagraha«. Weitere Rollen im Musiktheaterbereich sind Cherubino (»Le nozze di Figaro«), Dorabella (»Cosi fan tutte«), Orlofsky (»Die Fledermaus«), Mrs. Quickly (»Falstaff«). Ihre Gastauftritte führten sie u. a. nach Bonn, Karlsruhe, Wien, Bregenz, Klagenfurt, Tiflis. Als Konzertsängerin trat Bea Robein u. a. mit den Orchestern der Rotterdamer und der Niederländischen Philhar-monie, der Georgisch-staatlichen Symphonie,

der Niederösterreichischen Tonkünstler, dem Chamber Orchestra Singapur sowie mit den En-sembles »die reihe« (RSO-Wien), dem »Amber Trio« Jerusalem und »Quatuor Psophos« auf.



NATHALIE SCHMALHOFER

Die deutsch-kanadi-sche Geigerin war Jungstudentin bei Prof. Linus Roth, ab-solvierte ihren High-School-Abschluss bei

Prof. Ida Bieler in den USA und studierte an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf. Seit 2018 setzt sie ihr Studium bei Prof. Herwig Zack in Würzburg fort. Parallel dazu ergänzten Meisterkurse bei Prof. Ingolf Turban, Sarah Christian (Berlin), Prof. Gerhard Schulz (Alban Berg Quartett), Augustin Hadelich (USA) und Kent Nagano ihre musikalische Ausbildung. Kammermusikalisch trat Nathalie zusammen mit Christoph Hartmann (Berliner Philharmoni-ker), Jehye Lee, Prof. Roland Metzger, Prof. Gottfried Hefe-le, Karin Kei Nagano und Milana Chernyavska auf. 2007 erhielt Nathalie den Kul-turpreis der Stadt Bobingen. Sie war 2009 das jüngste Jugend-Jury-Mitglied des internationa-len »Leopold-Mozart-Wettbewerbs«. Darüber hinaus ist sie seit 2013 Stipendiatin der Yehudi-Menuhin Stiftung »Live music now«. Bei der Kunstpreisverleihung des Landkreises Augsburg wurde sie 2014 mit einer besonderen Ehrung ausgezeichnet. 2013 & 2014 erhielt Nathalie ein Vollstipendium des Eastern Music Festivals in North Carolina, wo sie als Solistin mit dem Festivalorchester auftrat. 2015 erhielt sie ein Vollstipendium für das Aspen Music Festival. Während ihrer Studienzeit in den USA gewann

Nathalie u.a. den »Peter Perret« Wettbewerb mit Debüt der Winston Salem Symphony sowie den »American Protege« Wettbewerb mit Debüt in der Carnegie Hall in New York. Außerdem gewann sie den Wettbewerb der University North Carolina School of the Arts, woraufhin sie mit dem Hochschulorchester auf Tour ging. Solistisch ist Nathalie mit dem Orchestre Prague Symphony, dem Rumänischen Staatsorchester Bacau, dem Orchestra Sinfonica G. Rossini, dem Dortmunder Jugendsinfonieorchester, den »Global Players«, dem Schwäbischen Jugendsinfonieorchester und dem Symphonieorchester des Leopold-Mozart-Zentrum aufgetreten. Als Konzertmeisterin ist Nathalie beim Euregio Orchester, Eastern Symphony Orchestra sowie bei der Jungen Philharmonie Würzburg tätig. 2016 war Nathalie Stipendiatin des Deutschland-Stipendiums, 2017 gewann sie den 1. Preis des Alois Kottmann-Preises. Beim Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Hochschulwettbewerb 2018 wurde Nathalie mit dem Sonderpreis für die beste Interpretation ausgezeichnet. 2019 gewann Nathalie den 3. Preis des internationalen Antonio-Bigonzi-Wettbewerbs in Italien.

Patronatschaft: Bezirk Schwaben



ALEXANDRINA SIMEON

ist in Bulgarien und in Deutschland zu Hause. Die Sängerin und Komponistin kam in Varna am Schwarzen Meer zur Welt, lebt aber seit vielen Jahren in Augsburg. Im Jazz hat sie ihre Musik gefunden, deren Offenheit und Durchlässigkeit ein fruchtbarer Boden für

ihre kulturellen Wurzeln sind. Hineingeboren in eine Musikerfamilie – Eltern Orchestermusiker, Großmutter Opernsängerin – beginnt Alexandrina als 5-Jährige mit dem Geigenspiel. Nach einer klassischen Gesangsausbildung intensiviert sie ihre Studien in Richtung Jazz-Gesang bei Harriet Lewis, Karen Edwards und Sandy Patton. Sehr bald singt sie in verschiedenen Jazzformationen und leiht ihre ausdrucksstarke Stimme nicht nur lokalen Bands, sondern steht immer wieder mit Musikern wie Njamy Sitson, Rhani Krija, Wolfgang Lackerschmid, Gerd Dudek, Ryan Carniaux und Andrej Bielow auf internationalen Bühnen in Deutschland, Italien, Schweiz und Bulgarien. Für ihr Soloprojekt, das Alexandrina Simeon Quintett, hat sich die exzellente Sängerin Unterstützung von ebenso brillanten Musikern geholt.



CAMILLA TILLING

stammt aus Schweden. Sie wuchs in Linnköping auf, sang dort bereits Gospel- und Jazzmusik im Kirchenchor und in der Schule.

In den Jahren 1997

und 1998 studierte sie an der Högskolan för scen och musik in Göteborg und am Royal College of Music in London, wo sie ihr Studium auch abschloss. 2001 debütierte sie als Corinna (Il viaggio a Reims) an der New York City Opera und 2002 am Royal Opera House in London als Sophie (Der Rosenkavalier). In der Folge gastierte sie u.a. am Théâtre de la Monnaie in Brüssel, an der New Yorker Metropolitan Opera, der Chicago Lyric Opera, dem Teatro alla Scala in Mailand, der Niederlandse Opera, der Opéra



Was uns ganz nach vorne bringt?

Gute Zutaten, höchste Qualität – und gestandene Persönlichkeiten, die im umkämpften Markt für Molkerei- und Feinkostprodukte etwas bewegen wollen.

Mit dieser Mentalität hat es die Unternehmensgruppe Theo Müller vom Fünf-Mann Unternehmen zum international führenden Player gebracht und noch immer Appetit auf mehr.

So etwas könnte auch Ihnen schmecken? Dann packen Sie bei uns mit an. Mit Know-how und frischen Ideen liefern Sie beste Zutaten für unseren gemeinsamen Erfolg.

national de Paris sowie bei den Festivals in Aix-en-Provence, Salzburg, Glyndebourne und Drottningholm. Die überzeugende Mischung aus wunderbarer Stimme und musikalischer Vielseitigkeit trägt seit beinahe zwei Jahrzehnten zu ihrer erfolgreichen Karriere bei. Als gefragte Künstlerin im Konzertbereich ist sie regelmäßig bei den führenden Orchestern der Welt zu Gast.

Zu den Höhepunkten der aktuellen Konzertsaison gehören Joseph Haydns »Nelson Messe« mit dem London Symphony Orchestra unter François-Xavier Roth, Peter Sellars Inszenierung der »Johannespassion« mit den Berliner Philharmonikern und Sir Simon Rattles »Ein deutsches Requiem« von Johannes Brahms mit dem Orchestre National de Lyon und dem Dirigenten David Zinman sowie Beethovens 9. Sinfonie mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra unter Sakari Oramo in Tokio.

Camilla Tillings Repertoire umfasst unter anderem Partien wie die der Susanna (Le nozze di Figaro), Mélisande (Pelléas et Mélisande), Dorinda (Händels Orlando), Gouvernante (The Turn of the Screw) und Ilia (Idomeneo). An der Bayerischen Staatsoper war sie in der Spielzeit 2010/11 die Prinzessin/Donna Clara (L'Enfant et les sortilèges/Der Zwerg).



ANDI BAUER

Der Absolvent der BassSchool Munich und des Berklee College of Music sammelte zahlreiche Erfahrungen auf Tourneen durch Europa in

verschiedenen Musikprojekten aus Jazz, World-Music, Funk und Pop. Geboren 1968 in Augsburg, war er ab Anfang der 90er Jahre beispielsweise mit Franxon Natra, Magic Flute, Contrast Music, Andre Carol, Daniela dos Santos, Tommy Temmerson u.a. in Genf, Strassbourg, Graz, Köln, Frankfurt, Zürich, London, Berlin, Leicester, Nottingham, Newcastle, Chur, Moulhouse, Neuchatel, Salzburg, Bern, Aarhus, Wien, Amsterdam etc. unterwegs.

Des Weiteren gibt es Konzerte, Tourneen, CD-Produktionen, TV-Auftritte etc. von Andi Bauer mit Chieli Minucci (Special FX, USA), Charito (Japan), Alex Bugnon (USA), Marion Meadows (USA), Chris de Burgh (GB), Jimmy Somerville (GB), Howard Cependale, April Hailer, Ron Williams, Al Martino (USA), Christine Anu (Australien), Martin Schmitt, Mick Pini (GB), Carola Grey, Alondra (CH), Jonathan Kalb (USA), Andre Carol, Keith Copeland (USA), Domino (F), Willi Johanns, Camillion, Harry Tanschek (Ö), Mouvement Rapide, Rick Keller, Lutz Häffner, Ronny Loew, Jeni Williams, Peter Schneider, John Paiva.



BENNY BROWN

ist 1983 in Münster geboren. Aufgewachsen in einer Musikerfamilie, erlernte er bereits in früher Kindheit das Klavierspiel, bevor er im Alter von 16 Jahren

die Trompete für sich entdeckte. Nach vier Jahren klassischen Unterricht bei Achim Böder, absolviertem Abitur und Wehrdienst als erster Flügelhornist und Trompeter im Luftwaffenmusikkorps III, zog es ihn 2004 zum Trompetenstudium nach Hamburg, wo er von Ingolf Burkhardt (Jazz), Lenart Axelsson (Lead) und Eckhard Schmidt (Klassik) lernen durfte. Zu dieser Zeit absolvierte er bereits mit dem Landesjugendjazzorchester NRW und später auch dem Bundesjugendjazzorchester (BuJazzO) erste internationale Tourneen und wurde für zahlreiche Konzerte und CD-Produktionen für die NDR Bigband gebucht.

Mittlerweile blickt Benny, der sich längst als vielseitig geschätzter »Allround-Trompeter« in der internationalen Szene etabliert hat, auf eine schier endlose Liste von Live-Engagements und Studio Sessions zurück. So spielte er zum Beispiel beim Film »Der Staat gegen Fritz Bauer« die Solo-Trompete ein. Im Mai 2014 erschien seine Debüt-CD »Brown« mit seinem Quartett, der »Benny Brown Band«, mit der er bereits auf zahlreichen Festivals spielte. Im selben Jahr wurde Benny Endorser von B&S Trompeten und gibt seither internationale Konzerte und Workshops. Seit 2015 ist Benny Brown Lehrbeauftragter für Big Band an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie seit 2018 Dozent für Hauptfach Jazz Trompete an der

Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Zudem leitet er im Rahmen des »Bigband Ports Hamburg« die Bigband »Yojazz«. Benny spielt eine B&S Challenger II 3125 Trompete mit Large Bohrung und reversed leadpipe, den Prototyp der Vintage 3138/2V sowie eine Elaboration 3138/2 und das B&S Vintage Flügelhorn.



DANIEL MARK EBERHARD

Der Künstler, Pädagoge und Wissenschaftler ist als Multiinstrumentalist auf internationalen Bühnen unterwegs, war

als musikalischer Leiter für das ZDF aktiv, ist auf über 20 CD- und DVD-Produktionen zu hören, ist ein mehrfach ausgezeichnete Künstler, der stilistisch zwischen Blues und Jazz, Pop-/Rockmusik, Weltmusik, Klassik und Crossover pendelt. Etwa im Alter von 13 Jahren folgte jahrelangem Unterricht und der Darbietung von Allgäuer Volksmusik die Beschäftigung mit dem Klavierspiel und die Auseinandersetzung mit Blues, Boogie-Woogie, Jazz und Popmusik.

Daniel Mark Eberhard sammelte viele musikalische Erfahrungen als Solomusiker, als Mitglied im Landes-Jugendjazzorchester Bayern, in Cover-, Jazz-, Soul- und Big Bands. Er arbeitete u.a. zusammen mit Jacques Loussier und André Arpino (Frankreich), Darioush Shirvani (Iran), Seref Dalyanoglu (Türkei), Layth Abdul Ameer (Irak), Njamy Sitson (Kamerun), Bobby Shew, Chico Freeman, Gil Kaupp (USA), Joo Kraus, Melanie Bong, Claus Reichstaller, Sebastian

Studnitzky, Harald Rüschenbaum, Stephan Holstein, Michael Lutzeier, Jörg Widmoser, Anajo, Thomas Brussig (alle Deutschland) und Christiane Hörbiger (Österreich). Zu hören war er u.a. beim Bansko Jazzfestival/Bulgarien 1998 und 2012, dem Varna Jazz Summer/Bulgarien 2012, den Braunschweig Classix 2000, 2001, 2007, 2008, dem Val di Fiemme Ski Jazz Festival/Italien 2005, dem Jazz Festival Prague 2007 (Reduta Jazz Club Prag), dem Jazzfest München 2009 sowie dem Jazzweekend Regensburg, dem Internationalen Jazzfrühling Kempten und dem Internationalen Augsburgger Jazzsommer.



DAVID FISCHER

absolvierte sein Gesangsstudium in Freiburg bei Reginaldo Pinheiro und besuchte zusätzlich Meisterkurse bei Brigitte Fassbaender. Die musikalische

Früherziehung begann im Alter von drei Jahren mit dem ersten Violinunterricht – mit 12 Jahren gewann er den Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« im Fach Violine Solo. David Fischer wird ab der Spielzeit 2019/20 festes Mitglied im Soloensemble der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf.

Seit der Spielzeit 2017/18 singt er im Soloensemble der Bonner Oper und gastiert zudem regelmäßig an der Oper Leipzig. Gleich in seiner ersten Spielzeit am Bonner Haus verkörperte David Fischer die Hauptrolle des John Whitcroft in der Uraufführung der Oper »Geisterritter« von James Reynolds, die ihn im Sommer 2019 auch

an die Deutsche Oper am Rhein führen wird. Weitere Rollen in Bonn waren Rev. Horace Adams (Britten, »Peter Grimes«), Remendado (Bizet, »Carmen«), Pang (Puccini, »Turandot«), Gherardo (Puccini, »Gianni Schicchi«), Don Basilio und Don Curzio (Mozart, »Le Nozze di Figaro«), Monostatos (Mozart, »Die Zauberflöte«) und einige mehr.

Als Konzertsänger trat David Fischer letztes Jahr in Strawinskys »Pulcinella«-Ballett mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter Leitung von Sylvain Cambreling in der Berliner Philharmonie auf und sang Bachs »Johannes-Passion« mit dem NDR-Chor und der NDR-Radiophilharmonie in Hannover unter Andrew Manze. Im Frühjahr geht er mit René Jacobs und dem Freiburger Barockorchester als Don Ottavio (Mozart, »Don Giovanni«) auf Asien-Tournee, um im April mit Frieder Bernius, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und dem Stuttgarter Kammerchor Mendelssohns »Walpurgisnacht«, u.a. in der Stuttgarter Liederhalle und der Laeiszhalle Hamburg aufzuführen. Im Dezember folgt Händels »Messiah« in der Kölner Philharmonie. Mit seiner Lied-Partnerin Pauliina Tukiainen gab David Fischer Liederabende beim Schweizer »Festival classique des Haudères«, in Genf und beim »Bonner Schumannfest«. Das Jahr 2016 konnte er mit dem Sieg des großen internationalen Musikwettbewerbs »Concours de Genève« abschließen. Im Rahmen der 48. »Osterfestspiele« der Berliner Philharmoniker gab David Fischer 2015 am Theater Baden-Baden sein Operndebüt als Trémoloni (Offenbach, »La Princesse de Trébizonde«). Das Jahr darauf reiste er mit dem Ensemble der Oper Bonn als Jaquino (Beethoven, »Fidelio«) nach Daegu (Korea).

Patronatschaft: Bezirk Schwaben



STEPHAN HOLSTEIN

Der international anerkannte Jazzklarinetttist ist ein musikalischer Grenzgänger. Er begann seine Karriere im Alter von 13 Jahren in den Jazzclubs in und

um München in den 70-er und 80-er Jahren. Klassischer Unterricht bei Karl Heinz Hahn, ehem. Soloklarinetttist der Münchner Philharmoniker. Er besuchte Workshops bei Attila Zoller in Vermont, Lee Konitz und Clifford Jordan in New York. 1995 erhielt er den Bayerischen Staatsförderpreis als Jazzklarinetttist. Heute ist er national und international in vielen Bands und Projekten tätig. Seine

stilistische Bandbreite reicht von der Musik Django Reinhardts mit »Cordes Sauvages« (Samois, F), über sein eigenes Klassik-Trio-Projekt (Leipziger Bachtage) und zeitgenössischen Jazzprojekten mit dem Bassisten Uli Fiedler (Tre Pane), dem Schlagzeuger Walter Bittner (Zakedy Music), über die Weltmusik von Alexandrina Simeon, bis hin zum Blues des Frank Muschalle Trios und den Improvisationen mit dem Kirchenorganisten Werner Zuber. Mit dem Geiger Jörg Widmoser lässt er die Musik von Charlie Parker wiederaufleben und entwickelt in dem Programm »To Pres with Love« als Musiker und Sprecher ein einzigartiges Portrait der Saxophonlegende Lester Young. Langjähriger Dozent beim »Erlanger Jazzworkshop« und im Leopold- Mozart-Zentrum der Universität Augsburg. Lesungen mit R. Willemsen,

**GENIESSEN
MIT ALLEN
SINNEN**

**Steingasse
No 7**

www.no7.de

Pfeifen
Zigarren
Weine
Spirituosen
Geschenke

**WIR WÜNSCHEN IHNEN EINEN
GENUSSVOLLEN ABEND!**

Steingasse 7 · 86150 Augsburg
Tel. 0821-51 78 78 · www.no7.de

J. Hube, P. Markaris, Kurt Weinzierl, Francis Fulton-Smith und Georg Ringsgwandl. Performances im Bereich der Bildenden Kunst: Wunderlich, Alt, Helmut Walter, Paul Klee. Einspielung von über 30 CD-, Video-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen. Mit dem Bayerischen Kammerorchester Bad Brückenau Programme Gershwin/Ellington/The Beatles. »Satchmo King of Jazz« mit dem Tourneetheater Landgraf (Musical). Blues mit dem Frank Muschalle Trio, Tommi Harris, Denise Gordon, Martin Schmitt, Lillian Boutté, Louisiana Red, Al Jones, Christian Willisohn, Zora Young, Little Willie Littlefield, Nick Woodland etc. Auftritte und Aufnahmen mit: (Auswahl) Dan Barret, Dick Cary, Art Hodes, Günther Lenz, Colin Dawson, Thilo Wagner, Wolfgang Lackerschmid, Pete York, Sandy Patton, Walter Lang, Howard Alden, Wolfgang Schlüter, Herb Geller, Frank Roberscheuten, Thomas Stabenow, Tizian Jost, Helmut Nieberle, Ack van Royen, John Engels, Cees Slinger, Johannes Faber, John Marshall, Sandro Roy, Emil Mangelsdorf, Martin Stegner, Dirk van der Linden, Tommi Harris, Louisiana Red, Christian Willisohn, Martin Schmitt, Diknu Schneeberger.



YOUNG KWON

wurde in Seoul in Südkorea geboren, studierte Gesang an der dortigen Yonsei Universität und absolvierte anschließend die Opernschule der

Musikhochschule Frankfurt. Meisterkurse bei Theo Adam und Christoph Prégardien, ein Diplom an der Accademia Chigiana bei Renato Bruson sowie die Liedklasse von Hartmut Holl

und Mitsuko Shirai in Karlsruhe ergänzen seine Ausbildung. Nach Auftritten in den Spielzeiten 2003 bis 2006 am Staatstheater Wiesbaden folgte ein Festengagement an der Staatsoper Hannover in den Jahren von 2006 bis 2012, wo er u.a. Sarastro, Bartolo, Banco in Verdis »Macbeth« oder Osmin in »Die Entführung aus dem Serail« sang. 2010 gewann er den Mendelssohn-Wettbewerb Frankfurt. Es folgten Engagements am Staatstheater Erfurt, Theater Aachen, Staatsoper Hannover, bei den Burgenfestivals Schwerin (2014) und Heidenheim (2015) und am Landestheater Niederbayern. Zwischen 2015 und 2017 war er als Ensemblemitglied am Theater Augsburg u.a. als Lindorf, Coppelius, Dr. Mirakel und Dapertutto in Jacques Offenbachs »Hoffmanns Erzählungen«, Boris Timofejewitsch Ismailow in Schostakowitschs »Lady Macbeth von Mzensk« und Dulcamara in Gaetano Donizettis »L'elisir d'amore« auf der Bühne zu erleben. Seit der Spielzeit 2017/2018 ist er Ensemblemitglied bei Konzert Theater Bern und war als Sarastro in »Die Zauberflöte für Kinder«, Commendatore in »Don Giovanni«, Graf Karenin in »Anna Karenina« sowie als Ferrando in »Il Trovatore« und Zuniga in »Carmen« zu hören.



ROBY LAKATOS

wurde 1965 in die legendäre Familie der sogenannten »Zigeunergeriger« geboren, die von Janos Bihari, dem »König der Zigeunergeriger«, abstammen.

Er wurde als Kind in die Musik eingeführt und debütierte im Alter von neun Jahren in einer Zigeunerband. Seine musikalische Ausbildung

Ludwig Lurz

Büro- u. Kassensysteme

Kobelweg 87

86156 Augsburg

Tel. 08 21 / 3 44 66 - 0

info@buerolurz.de

http://www.buerolurz.de

**Computer- und Registrierkassen
führender Hersteller
für Handel und Gastronomie**



CASIO

**SCHULTES
KASSEN-
SYSTEME**

Wir vermieten Kassen auch tageweise für Veranstaltungen



MOONLIGHT

Eventware Company



EventWare® Company – Erleben Sie mehr als Licht-, Ton-, Multi-media und Lasertechnik. Lassen Sie Ihren Event zum Erfolg werden. Wir liefern Ihnen neben neuester Technik, Kompetenz, Erfahrung, Wissen und bedarfsgerechte Beratung. Wir sind Ihr Partner für Hauptversammlungen, Kongresse, Industrie Events, Live Events und Messen. Wir realisieren Visionen - es ist Ihr Tag, Ihre Nacht, Ihr Event!

absolvierte er am Béla Bartók Conservatory in Budapest, wo er 1984 mit dem ersten Preis für klassische Violine ausgezeichnet wurde. Zwischen 1986 und 1996 begeisterte er mit seinem Ensemble das Publikum in »Les Ateliers de la grande Ille« in Brüssel, in dieser Zeit seine musikalische Heimat. Er hat mit Vadim Repin und Stéphane Grappelli zusammengearbeitet und auch Sir Yehudi Menuhin, der immer zu einem Besuch im Club in Brüssel anhielt, um Lakatos zu hören, bewunderte sein Spiel sehr. Im März 2004 wurde Lakatos mit dem London Symphony Orchestra im Rahmen des Festivals »Genius of the Violine« neben Maxim Vengerov ausgezeichnet.

Wenn Lakatos die sogenannte »klassische Musik« mit der Magie der ungarischen Zigeuner-Vitalität vermischt, kommt das in keiner Weise einer »Respektlosigkeit« gleich, sondern spiegelt vielmehr die Tradition und das kulturelle Erbe des »Zigeunervolkes« wider und bietet dem Zuhörer und Musikliebhaber einen ganz neuen, erfrischenden Genuss. Er ist in der klassischen Musik ebenso zuhause wie im Jazz und performt in seiner Muttersprache, der ungarischen Volkssprache. Er ist einer jener Musiker, auf die keine einzelne Definition zutrifft. Er wird als »Gypsy-Violinist« oder »Teufelsfiedler«, klassischer Virtuose, Jazzimprovisator, Komponist und Arrangeur oder gar als ein »Relikt« aus dem 19. Jahrhundert bezeichnet. Eigentlich ist er alles auf einmal. Er ist eine Art Universalmusiker, wie er in unserer Zeit nur noch selten anzutreffen ist – ein Spieler, dessen Interpretationsstärke aus seiner Tätigkeit als Improvisator und Komponist resultiert. Er war schon in allen großen Hallen und bei Festivals in Europa, Asien und Amerika zu Gast und spielte mit Jazzgrößen wie Herbie Hancock, Quincy Jones, Stéphane Grappelli und vielen mehr.



JERMAINE LANDSBERGER

– Jahrgang 1973 – gilt als stilprägender Pianist und Avantgardist der europäischen Gypsy-Jazz-Szene. Er wuchs in der Ober-

pfalz in einer sehr musikalischen Sinti-Familie mit der Musik Django Reinhardts auf und spielte bereits in jungen Jahren in verschiedenen Gypsy-Jazz Ensembles. Später wandte er sich, vom amerikanischen Jazz beeinflusst, mehr und mehr der Moderne zu, gründete sein erstes Trio und spielte zahlreiche Konzerte mit Bireli Lagrene, Tony Lakatos und Martin Taylor. Sein persönlicher Stil ist geprägt vom Swing und den Melodien der Väter, aber eben auch von Groove, Funk, Blues und der Raffinesse moderner Harmonien.

Durch seine Ausbrüche aus der Tradition zählt der Pianist zweifelsohne als Avantgardist der europäischen Gypsy-Szene. Sein kraftvolles und zugleich melodisches Pianospiele würzt er hörbar mit Elementen der Gypsy-Musik. Mittlerweile kann der Sohn eines Jazzgitarristen auf europaweite Tourneen mit internationalen Musikern wie Randy Brecker, Bob Mintzer, Larry Coryell, Stochelo Rosenberg u.v.m. zurückblicken. Sein US-Debüt-Album »Gettin Blazed« wurde 2008 in Los Angeles von Resonance Records mit US-Jazz-Stars wie Pat Martino, Harvey Mason und James Genus produziert und sorgte dort für Furore. Neun Wochen war es unter den Top 10 der US-Jazzcharts.



PAUL LEE

ist in Seoul (Südkorea) geboren und studierte zunächst an der Seoul National Universität bei Prof. Philip Kang und bei Prof. Attila Jun. Bei Profes-

sor Jun war er auch als Assistent tätig. Paul Lee sang in Verdis »Rigoletto« den Marullo, in Mozarts »Don Giovanni« den Leporello und die Titelrolle in Donizettis »Don Pasquale«. Seit 2018 studiert der beeindruckende Sänger Mastergesang in der Klasse von Agnes Habereder-Kottler am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg.



JOEL LOCHER

ist 1982 in Stuttgart geboren und erhielt mit 5 Jahren Klavier- und Cellounterricht. Im Jahr 1994 bekam er den ersten Kontrabassunterricht bei seinem

Vater. Bereits mit 10 Jahren begann er sich für den Jazz zu interessieren. Es folgten verschiedene Preise bei Jugend musiziert. Als Jungstudent begann er bei Prof. Ulrich Lau an der Hochschule für Musik in Stuttgart Kontrabass zu studieren. Von 1998 bis 2001 war Joel Locher Solokontrabassist im Stuttgarter Jugendkammerorchester und 2001 und 2002 Mitglied des Festivalorchesters der Internationalen Bach-

TRENTINO

— FEINKOST · CATERING · EVENTS —



Trentino. Feinkost & Service aus Leidenschaft.

- **Veranstaltungsorganisation, Buffets, Menüs & Fingerfood**
- **Individuell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt**
- **Privat-, oder Firmenfeier - kreativ und abwechslungsreich.**

Gerne sind wir für Sie da:

info@trentino-feinkost.de

www.trentino-feinkost.de

Trentino Feinkost, Stainingerstrasse 2, 86157 Augsburg
Telefon: 0821 – 52 08 52 & 08207 - 9589899

akademie Stuttgart. 2004–2005 war er Praktikant bei den Stuttgarter Philharmonikern. In all diesen Jahren beschäftigte er sich zunehmend mit Jazz und trat in den unterschiedlichsten Formationen auf. Heute ist er in der Klassik und im Jazz gleichermaßen zu Hause. Bei Auftritten mit dem Jermaine Landsberger Trio sorgt Joel Locher am Kontrabass für den treibenden Puls. Er tourte in Asien, Afrika und quer durch ganz Europa mit großen Namen der Szene wie Stochelo Rosenberg, Bireli Lagrene, Pee Wee Ellis und vielen mehr. Joel Locher zählt zweifelsohne zu den versiertesten Kontrabassisten Europas.



ANDREAS MACCO

war nach Lehramts- und Gesangsstudien an den Musikhochschulen von Stuttgart, Frankfurt und Wien ab 1991 fest engagiert an den Theatern

von Hannover (nach dem Gewinn eines Gesangswettbewerbes an der dortigen Oper), Frankfurt und Bonn. Seit 2004 ist der Bassbariton freiberuflich tätig. 1994 begann er international zu gastieren. Oftmals in Italien, in Bologna, Rovigo, Pisa, Brescia, Mailänder Scala, S. Carlo Neapel, Rom, Arena di Verona, Maggio Musicale in Florenz. Des Weiteren in Tokio, Zürich, Lyon, Rouen, Moskau, Riga, Donezk, Athen, bei den Festspielen in Bregenz, Salzburg, Bayreuth, der Ruhrtriennale. Sein Repertoire reicht von Monteverdi-Opern über Mozarts Sarastro, Leporello, Don Giovanni, Komtur, Don Alfonso, Hoffmans Erzählungen (Crespel und Bösewichter), Gounods Mephistopheles, Golaud, zu Wagners Holländer, Wotan,

Gurnemanz, Pogner, zu Verdis Filippo II., Conte di Walter, zu Vodnik/Wassermann (Rusalka), Tierbändiger/Athlet Lulu, Berg u.v.a. – insgesamt 60 Partien. In den Konzertsälen von Wien (Konzerthaus u. Musikverein), Moskau (Großer Saal Tschaikowsky-Konservatorium), Leipzig (Gewandhaus), Dresden (Kreuzkirche), Berlin (Philharmonie), Montreal (Festival La Lanau-diere), Taipeh, Amsterdam (Concertgebouw), Rom (Sala Santa Cecilia), Salzburg (Gr. Festspielhaus), Athen (Odeon Herodes Attikus), Frankfurt (Alte Oper) u.a. sang er zentrale Konzertliteratur von Bach und Händel über Mozart, Rossini, Verdi, Dvořák, Mendelssohn bis zu B.A. Zimmermann. In Liederabenden widmet er sich den Liedern von Schubert, Schumann, Wolf, Ibert u.a. Wertvolle Erfahrungen machte er mit Dirigenten wie C. Abbado, G. Sinopoli, Z. Mehta, Andris Nelsons, Placido Domingo, W. Fedossejev, G. Gelmetti, M. Armiliato, M. Gielen, S. Cambreling, F. Welsch-Möst, v. Dohnanyi, G. Bertini, E. Inbal und Regisseuren wie Peter Stein, R. Wilson, W. Friedkin, P. Mussbach, K. Wagner, S. Braunschweig, La Fura dels Baus, Achim Freyer u.a. Seit 2010 ist Andreas Macco Univ. Prof. für Sologesang am Mozarteum Salzburg.



JACQUES MALAN

wurde als Ältester von sechs Geschwistern in Kapstadt, Südafrika geboren. An der Deutschen Schule zu Pretoria absolvierte er das Abitur, und an der

Universität von Pretoria ein Studium der Theaterwissenschaft und seine Ausbildung zum

Schauspieler, in Englischer und Afrikaanser Sprache. Schon während des Studiums erfolgte ein erstes Engagement am Market Theatre in Johannesburg, welches als erstes unabhängiges Theater zu Zeiten der Apartheid die gesetzlichen Rassenschranken bewusst missachtete und überschritt. Für die Antrittsrolle des Alan Strang in Peter Shaffer's »Equus« gab es eine Nominierung als bester afrikaanssprachiger Schauspieler Südafrikas. Weitere Engagements am Staatstheater Pretoria, Johannesburg und ein Gastspiel in Windhuk, Namibia, folgten sowie mehrere Rollen im staatlichen Fernsehen SABC und diversen Spielfilmen.

Ende 1979 Übersiedlung nach Deutschland. In Saarbrücken absolvierte er die Deutsche Bühnenreifepfung und trat am Saarländischen Staatstheater ein fünfjähriges Engagement an. Ein fünfjähriges freiberufliches Intermezzo folgte, mit Tournéeen im gesamten deutschsprachigen Raum, und Engagements bei den Bad Hersfelder Sommerfestspielen und den Luisenburger Festspielen in Wunsiedel. Nach einem 6-monatigen Gastvertrag am Theater am Kirchplatz im Fürstentum Liechtenstein, die Rückkehr ins feste Engagement. Stationen waren das Landestheater Coburg, das Linzer Landestheater, das Theater Augsburg und das Nationaltheater Mannheim. Jacques Malan hat in nahezu 200 Produktionen mitgewirkt, an der Seite zahlreicher namhafter Kolleginnen und Kollegen und unter der Leitung von Regisseuren/-innen aus ganz Europa. Zu prägenden Erlebnissen der vergangenen Jahre gehören die Arbeiten mit u.a. C. Bieto, B. Kosminski, A. Fricstay, L. Nielebock, G. Schmiedleitner, S. Schug, O. Frljic oder E. Goerden.



GUIDO MAY

ist ein gefragter europäischer Schlagzeuger. Neben der jahrelangen Zusammenarbeit mit Funklegende Pee Wee Ellis spielte er u.a. mit Größen wie Fred Wesley,

Maceo Parker, Diana Krall, Chico Freeman, Don Grusin, Manu Dibango, Claudio Roditi, Kenny Wheeler und den New York Voices. Der Schlagzeuger ist 1968 in Bad Reichenhall geboren. Nachdem er acht Jahre lang klassisches Klavier studiert hatte, wandte er sich dem Schlagzeug zu. Er war immer an improvisierter Musik interessiert und besuchte mehrere Jazzworkshops. Nach dem Abitur zog er nach München und begann seine Karriere vor allem im Jazz- und Funkbereich. Tournéeen, Konzerte und CD-Produktionen mit Jazzgrößen wie Benny Golson, The New York Voices, Paul Kuhn und Diana Krall folgten.



TILL VON ORLOWSKY

ist 1988 als österreichischer und schwedischer Staatsbürger in Freilassing geboren und studierte an der Universität für Musik

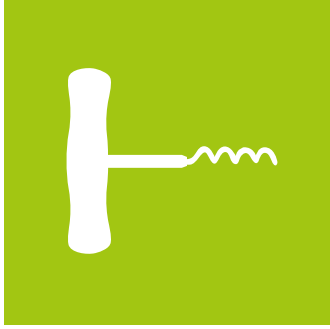
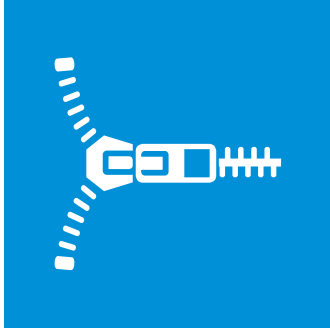
und darstellende Kunst Wien bei Claudia Visca (Gesang), Michael Mohapp (Schauspiel) und Christian Koch (Vocalcoach). Von Dezember 2015 bis Juni 2016 war er Mitglied des Opernstudios »teatro alla scala academy of lyric opera« in Mailand, gab im Februar 2016 neben Plácido Domingo als Servo in Due Foscari sein Debüt am

Teatro alla Scala di Milano (inkl. TV-Live Übertragung) und gab dort im September 2016 sein von Publikum und Presse umjubeltes Rollendebüt als Papageno in einer NP »Die Zauberflöte« in der Inszenierung von Peter Stein und unter der musikalischen Leitung von Adam Fischer (inkl. ARTE-TV-Liveübertragung). Danach gab er sein höchst erfolgreiches Rollendebüt als Masetto in der NP »Don Giovanni« unter Enrico Calesso in einer Inszenierung von François De Carpentries am Neuen Opernhaus Linz. Zuletzt kehrte er im Herbst 2017 mit Erfolg als Gast auf die Bühne des Teatro alla Scala di Milano als Kilian in der NP »Der Freischütz« unter Myung-Whun Chung in einer Inszenierung von Matthias Hartmann zurück (inkl. ARTE-TV-Liveübertragung) und war im Januar 2018 in einer konzertanten Aufführung von E. Kalmans »Die Csardasfürstin« als Feri in der Philharmonie Luxemburg sowie danach in Aufführungen von »La Esmeralda« von Louise Bertin am Landestheater Linz, zu hören. Zu seinen Plänen zählen u.a. sein Debüt am Teatro La Fenice in Venedig in G. Battistellis »Richard III«, Papageno in »Die Zauberflöte« beim renommierten Festival Konzerte im Fronhof in Augsburg sowie sein Debüt an der Oper Köln als Sigismund Sülzheimer in R. Benatzkys »Im weißen Rössl«.

Der junge Bariton hatte großen Erfolg bei seinem Debüt als Morales in einer NP »Carmen« am Landestheater Vorarlberg, in der Hauptrolle Der Vater in der NP »Baruchs Schweigen« von Ella Milch-Sheriff am Stadttheater Fürth, als Eisenstein in »Die Fledermaus« beim Festival Schlossoper Haldenstein (Schweiz) sowie als Baron Douphol in einer NP »La Traviata« am Landestheater Linz (Inszenierung Robert Wilson). Nach seinem Debüt 2010/11 als Ambrose

Kemper in dem Musical »Hello, Dolly« am Landestheater Linz gastierte Till von Orłowsky im Juli 2011 als Sindulfo in der Operette »Gasparone« bei den Schlosstfestspielen Langenlois, wo er 2012 den Moritz von Schwind in der Operette »Dreimäderlhaus« gab. Kurz darauf stand er bei den Herbsttagen Blindenmarkt als Horst von Grumow in der Operette »Der fidele Bauer« auf der Bühne. Im Rahmen seines Studiums war er 2013 als Eisenstein in der »Fledermaus« unter der musikalischen Leitung von Uwe Theimer und der Regie von Beverly Blankenship und als Richter in der Uraufführung von »Der Marilyn Monroe Prozess«, einer Kammeroper von Roland Baumgartner im Zuge des Viertel Festivals NÖ zu erleben. 2014 feierte er einen großen Erfolg in der Doppelrolle »Choregos/Jack Ketch« in Harrison Birtwistles »Punch & Judy« für die Neue Oper Wien, die er auch beim Armel Opera Festival Budapest (inkl. Live-Übertragung durch ARTE) übernahm.

Er debütierte in der Titelrolle von Mozarts »Don Giovanni« unter der musikalischen Leitung von Christoph Ulrich Meier in der Regie von Reto Nickler am Schlosstheater Schönbrunn, war ebenfalls als Don Giovanni unter Guido Mancusi und unter Johannes Wildner als Kilian in der NP »Der Freischütz« beim Festival Oper Burg Gars zu erleben. 2015 war er als Ford in einer NP »Falstaff« unter Christoph Meier am Schlosstheater Schönbrunn zu hören. Anschließend war er mit großem Erfolg als Wilhelm Eisenring in der Uraufführung von »Biedermann und die Brandstifter« von Simon Vosecek an der Neuen Oper Wien unter der musikalischen Leitung von Walter Kobera zu erleben.



Ideen
brauchen
Schutz.

MARKEN

GESCHMACKSMUSTER

PATENTE

GEBRAUCHSMUSTER



Fuggerstraße 20 Tel.: 0821/34 49 91-0 charrier@charrier.de
86150 Augsburg Fax: 0821/34 49 91-20 www.charrier.de

PATENTANWÄLTE

CHARRIER RAPP & LIEBAU

WIR SCHÜTZEN IHRE IDEEN.



PAUL RIVINIUS

ist Jahrgang 1970 und erhielt seinen ersten Klavierunterricht im Alter von fünf Jahren. Seine Lehrer waren zunächst Gustaf Grosch in München, später

dann Alexander Sellier, Walter Blankenheim und Nerine Barrett an der Musikhochschule in Saarbrücken. Nach dem Abitur studierte er zusätzlich Horn bei Marie-Luise Neunecker an der Frankfurter Musikhochschule und setzte seine Klavierausbildung bei Raymund Havenith fort. 1994 wurde er in die Meisterklasse von Gerhard Oppitz an der Musikhochschule München aufgenommen, die er 1998 mit Auszeichnung abschloss. Paul Rivinius war langjähriges Mitglied im Bundesjugendorchester und im Gustav Mahler Jugendorchester. Als Kammermusiker profilierte er sich mit dem 1986 gegründeten Clemente Trio, das nach mehreren Auszeichnungen 1998 den renommierten ARD-Musikwettbewerb in München gewann und anschließend als »Rising Star«-Ensemble in den zehn wichtigsten Konzertsälen der Welt gastierte, darunter die Carnegie Hall in New York und die Wigmore Hall in London. Außerdem musiziert Paul Rivinius gemeinsam mit seinen Brüdern Benjamin, Gustav und Siegfried im Rivinius-Klavier-Quartett.

Zusammen mit Musikern des Deutschen Sinfonie Orchesters Berlin bildet er das Akanthus Ensemble, und seit 2004 gehört er dem Mozart Piano Quartet an. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Produktionen dokumentieren seine künstlerische Arbeit. Unter anderem mit den

Cellisten Julian Steckel und Johannes Moser. Paul Rivinius lehrte viele Jahre als Professor für Kammermusik an der Musikhochschule »Hanns Eisler« in Berlin und lebt heute in München.



SANDRO ROY

wurde 1994 als jüngstes Mitglied einer Sinti-Familie geboren, aus der schon einige Kapellmeister hervorgegangen sind. Sein Großonkel Joseph Roy

war Tutti Geiger bei den Wiener Philharmonikern. Mit sieben Jahren erhielt er seinen ersten Geigenunterricht bei Harald Christian in Augsburg. Mit 13 Jahren wurde er Bundespreisträger beim Wettbewerb »Jugend musiziert«. Es folgten noch weitere erste Preise in der Kategorie Duo.

Ab seinem 15. Lebensjahr wurde Sandro Roy Schüler von Prof. Jens Ellermann in München. Weitere Inspirationen erhielt er durch internationale Meisterkurse bei Igor Ozim (Sommerakademie Mozarteum Salzburg), Benjamin Schmid (Bern) Christian Altenburger (Wien), Petru Munteanu (Lichtenberg). Er spielte als Solist mit dem Amalien Kammerorchester München und dem Universitätsorchester Augsburg. 2011 wurde er Kunstförder-Sonderpreisträger der Stadt Augsburg. Auch im Bereich Jazz ist der Geiger tätig und durfte mit diversen Jazzgrößen wie Bireli Lagrene zusammenarbeiten. 2014 wurde er mit den »Förderpreis für die junge Generation« des Rotary-Clubs Augsburg-Fuggerstadt ausgezeichnet. In der Saison 2015 veröffentlichte Sandro Roy sein Debüt-Album

»WHERE I COME FROM«/Skip Records Hamburg, das vom KulturSPIEGEL mit lobenden Worten beschrieben wurde. Weitere erfolgreiche Stationen waren das Rheingau Musik Festival, Deutsches Mozartfest Augsburg (als Solist mit dem Augsburger Kammerorchester und dem Mozart A-Dur Violinkonzert), das St. Ingbert International Jazzfestival an der Seite von Bireli Lagrene und Roby Lakatos, Elbinsel Gypsy Festival Hamburg und eine Konzertreise in die USA zum »Django in June« Festival Northampton. 2015 erhielt Sandro Roy den Jazzförderpreis der renommierten Münchner Konzertgesellschaft.

Auftritte beim Bundespräsidenten Joachim Gauck auf Schloss Bellevue Berlin, im ZDF Morgenmagazin und als Solist mit dem RTV Symphony Orchestra Slowenien bildeten die Schlussphase der Saison. 2016/17 war er als Solist mit der NDR Big Band und Giovanni Weiss zu hören, bei den »Jazz Open Hamburg«. In der Saison 2017/18 gab Sandro Roy sein umjubeltes solistisches Debüt bei der »Deutschen Kammerphilharmonie Bremen« unter der Leitung von Enrique Ugarte bei der Open-Air-Konzertreihe »Sommer in Lesmona 2017«. Es folgte erneut ein Gastspiel beim Bundespräsidenten auf Schloss Bellevue, diesmal unter der Schirmherrschaft von Walter Steinmeier. 2018 veröffentlichte er das CD-Album »Souvenir de Paris«, worauf er mit Star-Solisten wie Roby Lakatos, Marcel Löffler und dem Jermaine Landsberger Trio zu hören ist. Mit Roby Lakatos und Jermaine Landsberger gastierte er gemeinsam im legendären Ronnie Scotts Jazz Club London und trat live im BBC Radio auf. 2019 spielte Sandro Roy ein solistisches Konzert mit dem Münchner Rundfunk Orchester unter dem Motto »Gypsy goes Classic« im ausverkauften

Prinzregententheater München, das auf BR Klassik live übertragen wurde. Sandro Roy ist Teil des Förderprogramms der renommierten stARTAcademy von Bayer Kultur. Zurzeit studiert er bei Prof. Linus Roth (Echo Klassik Preisträger) am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg.

Patronatschaft: Bezirk Schwaben



TOM STEPPICH

lernte sein Handwerk an der Berufsfachschule für Musik in Krumbach, Fachbereich Populärmusik und beim Studium (Drums und Percussion)

an der Los Angeles Music Academy bei Ralph Humphrey, Mark Schulman und Micheal Shapiro. Es folgten Europatourneen sowie TV- und Radioproduktionen, Mitwirkung an verschiedenen CD-Produktionen und Projekten aus Rock/Pop, Theater und Variete mit Alexandrina Simeon, The Presley Family, Star People Bayern 1 Sommerreise, Surprise, The Eagle Trail, Morgan Finlay, San 2, Band Aid Augsburg, Jazzclub Augsburg (Vol 1), Stadttheater Augsburg, Bariton & Friends (Big Band) und Chris Kolonko. Seit 2002 ist Tom Steppich Lehrer an der Musikschule Gilching, wo er seine Schüler auf alle musikalischen Situationen, insbesondere auf die Arbeit in Bands und Orchestern, vorbereitet. Er ist auch musikalischer Leiter des Percussion Ensembles »backClap«.



SUK-SYMPHONY PRAG

Das Orchester wurde 1974 gegründet und nach dem tschechischen Komponisten Josef Suk (1874 – 1935) benannt. Das Ensemble ist eines der führenden Orchester in Tschechien. Konzertreisen haben es durch ganz Europa geführt, zudem spielte es bei Gastkonzerten in

den USA, Japan, Südkorea, Hongkong, China, Südamerika und auf wichtigen internationalen Festivals. Das Orchester SUK-Symphony Prag hat mit berühmten Solisten wie Josef Suk, Heinz Holliger, Paul Tortelier, Igor Oistrach, Angelika May, Rudolf Firkušný und Maurice André musiziert.

Das Repertoire erstreckt sich über alle Perioden der Musikgeschichte vom Barock bis zur Gegenwart. Das Orchester spielte mit verschiedenen Dirigenten wie Gudni A. Emilsson (Island), Wilhelm F. Walz (Deutschland) und Christian Benda (Schweiz). Mehr als 30 CD-Produktionen mit berühmten Solisten und Dirigenten wurden bereits publiziert, weitere sind in Vorbereitung.

Anzeige deVega

klassik
radio



FILM

MUSIK

KLASSIK RADIO

LIVE IN CONCERT

Spüren Sie die grandiose Kraft von 80 Spitzenmusikern

Herr der Ringe | Gladiator | Ziemlich Beste Freunde | Star Wars | Titanic
König der Löwen | Jurassic World | The Da Vinci Code | Game of Thrones | uvm.

06.12.2019 | Kongress am Park | Augsburg

Tickets unter www.klassikradio.de

UNSER TEAM

DER KONZERTE IM FRONHOF



WILHELM F. WALZ

Der in Stuttgart geborene Dirigent und Geiger Wilhelm F. Walz studierte an der Musikhochschule seiner Heimatstadt und in Prag Violine und

Dirigieren. Er hat sich als Dirigent, Solist und Kammermusiker in der Musikwelt einen Namen gemacht und zahlreiche Auszeichnungen erhalten, u. a. bei der 2. Internationalen String Quartett Competition 1978 mit dem Rasumowsky Quartett. Als Mitglied des Seraphin Trios trat Wilhelm Walz weltweit auf, machte Rundfunk- und Fernsehaufnahmen und spielte zahlreiche CDs ein, u. a. Gesamteinspielung der Pianotrios von Beethoven, Berwald und Brahms. Seine Karriere als Dirigent begann Mitte der Achtzigerjahre. Als Gastdirigent ist er dem SUK-Kammerorchester Prag, den Virtuosi di Praga, dem Dvořák Symphony Orchester, dem Orchester der SUK-Symphony Prag und der bayerischen Kammerphilharmonie verbunden. Außerdem tritt er regelmäßig mit dem Orchester »The Global Players« auf, einem Ensemble mit Künstlern aus elf verschiedenen Nationen. Von 2009 bis 2015 leitete Walz das Orchester »Studio Ulmer Musikfreunde«.

Als künstlerischer Leiter des Augsburger Open-Air Festivals **KONZERTE IM FRONHOF** steht er für innovative Ideen und sensible Programmatik, als Dirigent und Geiger für ein überzeugendes Engagement. Mit dem Orchester SUK-Symphony Prag führte er alle großen Mozart-Opern, Beethovens Fidelio, Webers Freischütz, Ariadne auf Naxos von Richard Strauss und weitere Opern auf. Neben der künstlerischen Tätigkeit hat Wilhelm F. Walz in kürzester Zeit Unternehmen und Privatpersonen in der Region Augsburg für die **KONZERTE IM FRONHOF** begeistern und sie aktiv in die finanzielle Planung und Durchführung der Konzerte einbinden können.

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Wilhelm F. Walz

MUSIKALISCHE ASSISTENZ

Mimi Park

BELEUCHTUNG/TON

Moonlight GmbH

VORSTAND KONZERTE IM FRONHOF E.V.

H. P. Heinemann, Alex Ferstl, Edward Wolf

KUNDENSERVICE KONZERTBÜRO

Cornelia Roth

MEDIENMANAGEMENT

Friends Media Group | Full-Service Werbeagentur

IMPRESSUM

Veranstalter

Konzerte im Fronhof e.V.

Heilig-Kreuz-Straße 8 | 86152 Augsburg

T 0821/650 79 883 | F 0821/650 79 884

www.konzerte-im-fronhof.de

© Konzerte im Fronhof e.V., Juli 2019

Redaktion/Text

Tim Koeritz, Marion Kiderle (Friends Media Group),
Wilhelm F. Walz

Layout/Satz

Friends Media Group, www.fmga.de

Druck

deVega Medien GmbH, www.devega.de

DANKESCHÖN

FÜR DIE GROSSARTIGE UNTERSTÜTZUNG

Wir bedanken uns herzlich bei der Regierung von Schwaben, dem Bezirk Schwaben und der Stadt Augsburg sowie all unseren Sponsoren und Donatoren, die es gemeinsam mit dem Ensemble und allen Mitwirkenden ermöglichen, die **KONZERTE IM FRONHOF** als Veranstaltung mit internationalem Renommee zu verwirklichen.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit mit dem Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg.

Wir danken Herrn Pfarrer Andreas G. Ratz (Ev. Heilig-Kreuz-Kirche) und der Bibliothek des Theaters Augsburg für die freundliche Unterstützung.

Vielen Dank der Gärtnerei Hartmann für die Bereitstellung zauberhafter Blumenarrangements.

Darüber hinaus danken wir der Stadt Augsburg sowie dem Landkreis Augsburg für ihre freundliche Unterstützung.

Besonderer Dank gebührt allen Mitgliedern und Förderern des Vereins Konzerte im Fronhof e.V.: Nur durch deren Unterstützung kann das Festival fortgeführt werden.

TANTE EMMA CATERING

TANTE EMMA

Tante Emma Laden, Café
und Catering //
Weitere Informationen unter
www.bibaugsburg.de

„Tante Emma“ ist ein Projekt
der BIB Augsburg gGmbH

DER JAGUAR I-PACE

**GEGEN DEN STROM.
FÜR DEN STROM.**



**DER JAGUAR I-PACE.
EUROPÄISCHES AUTO DES JAHRES 2019.***

Alle sprechen darüber, dass die Zukunft der Mobilität elektrisch ist.
Dabei ist das für uns schon längst Realität.

Entscheiden Sie sich jetzt für den Jaguar I-PACE und profitieren Sie bei
Nutzung als Dienstwagen zusätzlich von einer Steuerentlastung von 50%.



THE ART OF PERFORMANCE

Jaguar I-PACE EV400 Aut. 294 kW (400 PS); Stromverbrauch in kWh/100 km: 24,8-21,0 (komb.);
CO₂-Emissionen im Fahrbetrieb in g/km: 0 (komb.); CO₂-Effizienzklasse: A+.

* mehr zum Award unter: ecoty.org

Werner Haas Automobile GmbH
Südtiroler Str. 4, 86165 Augsburg
Tel.: +49 (0)821 455 487-0, E-Mail: info@jlr-haas.de

jaguar-landrover-augsburg.de


WERNER HAAS
AUTOMOBILE

PROGRAMMVORSCHAU 2020*

120 JAHRE TOSCA | LUDWIG V. BEETHOVEN ZUM 250. GEBURTSTAG

OPERNGALA I

FREITAG, 17. JULI 2020

20 UHR, FRONHOF

Giacomo Puccini: »TOSCA« – Musikdrama in drei Akten

Floria Tosca: Bea Robein, Sopran

Mario Cavaradossi: Nutthaporn Thammathi, Tenor

Scarpia: Johannes Martin Kränzle, Bariton

Spoletta: David Fischer, Tenor

Ein Hirt: Knabensolist der Augsburgers Domsingknaben

Sopranes der Augsburgers Domsingknaben u.a.

Orchester: SUK-Symphony Prag

Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

ORCHESTERGALA

SAMSTAG, 18. JULI 2020

20 UHR, FRONHOF

250. Geburtstag: Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 5, Es-Dur op. 73

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Solistin: Tamar Beraia, Klavier

20 Jahre SUK-Symphony Prag

Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

MEISTERKLASSENPODIUM

SONNTAG, 19. JULI 2020

10–14 UHR, LMZ

UNIA

Eintritt frei

Internationale Meisterklasse

Abschlusskonzert der Teilnehmer

im Leopold-Mozart-Zentrum für Musik und

Musikpädagogik der Universität Augsburg

JAZZ MEETS CLASSIC

SONNTAG, 19. JULI 2020

11 UHR, FRONHOF

Lassen Sie sich überraschen!

CROSSOVER

SONNTAG, 19. JULI 2020

16:30 UHR, FRONHOF

Eintritt frei

»AUGSBURGER FRIEDENSFEST«

meets

»KONZERTE IM FRONHOF«

OPERNGALA II

SONNTAG, 19. JULI 2020

19 UHR, FRONHOF

Giacomo Puccini:

»TOSCA« – Musikdrama in drei Akten

In der Besetzung von Freitagabend

Orchester: SUK-Symphony Prag

Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

* Änderungen vorbehalten.

22. OPEN-AIR-FESTIVAL

KONZERTE IM FRONHOF

MOZARTSTADT AUGSBURG

HAPPY BIRTHDAY!

» 120 Jahre TOSCA

» Ludwig v. Beethoven zum 250. Geburtstag

20 Jahre Kulturachse
Augsburg/Prag

17/18/19
JULI 2020



PROGRAMM & INFO:

www.konzerte-im-fronhof.de

VERANSTALTER: Konzerte im Fronhof e.V., Heilig-Kreuz-Straße 8, 86152 Augsburg
Telefon 0821/650 79 883, Telefax 0821/650 79 884, info@konzerte-im-fronhof.de

UNTERSTÜTZT VON



UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT VON

Dr. Erwin Lohner, Regierungspräsident Schwaben
Martin Sailer, Landrat und Bezirkstagspräsident Schwaben
Dr. Kurt Gribl, Oberbürgermeister der Stadt Augsburg

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

Regierung von Schwaben, Bezirk Schwaben,
Stadt Augsburg und Landkreis Augsburg

GESPONSERT VON

Sparda-Bank

Friends Media Group



KURT UND FELICITAS
VIERMETZ STIFTUNG

PCI
Für Bau-Profis

Augsburger Allgemeine
alles was uns bewegt

DREI MOHREN
AUGSBURG
STIEGENBERGER

Andreas Schmid
Logistik AG

klassik
radio

autaxa
STEUERBERATER
WIRTSCHAFTSPRÜFER

Dr. Hille
Heinemann
Rechtsanwälte

Treppen
Zentrum
SCHMIDT

JAGLAN
LAND-ROVER
WERTER HAAR
AUTOMATEN

Unternehmensgruppe
Theo Müller **müller**

Wiedemann

MT 曼信
MultiTrust Capital

TRENTINO
- FEINKOST - CATERING - EVENTS -

MOONLIGHT
LUXURIOUS CATERING

KLAUS
K

Stadt Augsburg



Regierung von Schwaben



Arno Buchegger
Stiftung

deVega

MEHR INFOS FINDEN SIE UNTER
www.konzerte-im-fronhof.de



VERANSTALTER

Konzerte im Fronhof e.V.
Heilig-Kreuz-Straße 8
86152 Augsburg

T 0821/650 79 883
F 0821/650 79 884

info@konzerte-im-fronhof.de
www.konzerte-im-fronhof.de

**KONZERTE
IM FRONHOF**
MOZARTSTADT AUGSBURG